MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

150 (30.3.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232968

Mittwoch, 30. März

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 150

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Unterredung mit dem Justizminister

Der kategorische Imperativ

Reichsjustizminister Hergt gewährte einem Vertreter des „L.-A." eine Unterredung und bezeichnete dabei als kategorischen Imperativ: vorwärts und nicht rückwärts schauen. Für den Politiker komme nichts dabei heraus, wenn er die Grundlage der neuen Koalition immer wieder prüfe. Ihm genüge es, wenn er diese Grundlage für tragfähig halte. Vor allem sei für Stabilität und Kontinuität zu sorgen. Diese so natürliche Koalitionsgemeinschaft müsse sich auf die größere Gemeinsamkeit aller staatsbürgerlich eingestellten Volksparteien stärker einstellen. Dazu gehöre eine stärkere Rücksichtnahme auch in den Auseinandersetzungen von Partei zu Partei. Nicht von den Heißspornen dürfe der Ton bestimmt werden, der zwischen den Koalitionsparteien herrsche. Auch sie müßten auf die Kampfesgemeinschaft der Parteien Rücksicht nehmen.

Was die Strafrechtsreform anlange, so erklärte der Minister, die Verabschiedung des Entwurfes durch den Reichsrat erscheine ihm sicher. Ostern werde der Entwurf dem Reichstag zugehen. Schließlich werde es dieser ermöglichen müssen, ihn spätestens bis zum nächsten Frühjahre zu verabschieden.

Aus der heutigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) Heute hat der Reichstag sozusagen noch Schonung, denn von morgen ab nehmen die Doppelsitzungen ihren Anfang. Man wird dann den Stundenplan von 10—1 und von 3—4 Uhr erledigen müssen. Da trotzdem der Etat nicht fertig gebracht werden kann, wird heute zu Beginn der Sitzung der Notetat in dritter Lesung verabschiedet. Dann nimmt die Wehrdebatte ihren Fortgang. Es sind noch 6 Redner vorgemerkt. Den Aufmarsch eröffnet der Abg. Lucke von der Wirtschaftlichen Vereinigung, der größere Sicherung für die Versorgung der ausscheidenden Reichswehrangehörigen fordert. Dann hält Abg. Dr. Moses (Soz.) seine stereotype Rede über die Selbstmorde im Heere.

Zollzuschläge für Dumpingeinfuhr

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag haben die Regierungsparteien einen Antrag eingebracht, der einen Gesetzentwurf fordert, durch den die Reichsregierung ermächtigt wird, bei Dumpingeinfuhr und zwar sowohl bei Valuta-, als auch Handelsdumping Zollzuschläge zu erheben, insbesondere gegenüber solchen Ländern, die ähnliche Maßnahmen ihrerseits anwenden.

Aus den Reichstagsausschüssen

Volkswirtschaftlicher Ausschuß

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages begann mit der Einzelberatung des Gesetzentwurfes zur Einführung eines Erlaubnißzwanges für die Herstellung von Zündhölzern. Die grundsätzlichen §§ 1 und 2, die das generelle Verbot der Errichtung neuer Zündholzfabriken aussprechen, fanden nach längerer Debatte eine Mehrheit, bestehend aus den Regierungsparteien und den Vertretern der Wirtschaftspartei. Der § 7, der die Möglichkeit des weiteren Quotenankaufes durch den schwedischen Trust innerhalb des gesetzlich geschützten Kartells bestehen läßt, löste erneut eine lebhafte Debatte aus. Die Abstimmung über die zu § 7 vorliegenden Anträge wurde auf Mittwoch vertagt.

Aus dem Haushaltsausschuß

Bewilligt wurden zur Unterstützung allgemeiner Einrichtungen der Fürsorge für Erwerbsgeschwächte, der Wohlfahrtseinrichtungen für hilfsbedürftige Volkskreise, der Altersversorgung und der Verschickung von Kindern Kriegsbeschädigter, Kriegshinterbliebener und von Sozialversicherten zum Erholungsaufenthalt 2 Millionen Mark.

Angenommen wurde eine Entschließung der Regierungsparteien, worin die Reichsregierung ersucht wird, die dringenden Bedürfnisse der freien Wohlfahrtspflege erneut zu prüfen und gegebenenfalls im Nachtragshaushalt eine angemessene Erhöhung anzufordern. Alsdann wurde der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung verabschiedet. Es folgte die Beratung der Restpunkte des Etats des Reichsministeriums des Innern.

Im weiteren Verlauf der Beratungen über die zurückgestellten Positionen des Innenetats nahm der Haushaltsausschuß des Reichstages einen Antrag der Regierungsparteien an, die Etatpositionen über die einmaligen Beihilfen für wirtschaftlich oder kulturell besonders bedrängte Grenzgebiete von 15 auf 25 Millionen Mark zu erhöhen. Ebenso wurden nach kurzer Aussprache die Etats der „Reichsschuld" und der „Kriegslasten" verabschiedet. Nach Erledigung der restierenden Personalität des Etats des Reichswirtschaftsministeriums nahm der Haushaltsausschuß eine Entschließung an, worin die Reichsregierung ersucht wird, bei der bevorstehenden Neuregelung der Besoldungsordnung dem Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe diejenige Stellung einzuräumen, die ihm nach seiner Bedeutung für das Handwerk und das Kleingewerbe im Rahmen des Behördenorganismus zukommt.

Wie uns hierzu ergänzend von unserem Berliner Büro gedrahtet wird, wurden in der heutigen (Mittwoch) Sitzung des Haushaltsausschusses zunächst Anträge zur Verlängerung der Notmaßnahmen für Beamte usw. behandelt. Die kommunistischen, sozialdemokratischen und demokratischen Vorschläge wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, worin die Reichsregierung ersucht wird, Kriegsteilnehmern die im zeitlichen Zusammenhang mit dem Kriegsdienst einem mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Leiden verfallen sind, sowie ihren Hinterbliebenen im Wege des Härteausgleichs nach § 113 des Reichsversicherungsgesetzes zu helfen, auch wenn der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Leiden und dem Militärdienst nicht ausreichend ersichtlich ist. Es folgte die Beratung der vom Reichsfinanzminister neuangeforderten 1760 Beamtenstellen im Bereiche der Steuerverwaltung. Von Seiten des Reiches wurde die Neuanforderung damit begründet, daß die Geschäftslage der Finanzämter überaus bedrohlich sei. Der Haushaltsausschuß billigte die neuangeforderten Planstellen in vollem Umfange und dazu 150 Stellen der Gruppe V und 150 Stellen der Gruppe VI, damit 300 langjährige Angestellte der Steuerverwaltung in Beamtenstellen gelangen. Damit war die Gesamtberatung des Haushaltausschusses beendet.

25 Millionen für Rentnerfürsorge

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurden die Beratungen über die Kleinrentnerfürsorge zum Abschluß gebracht. Der Antrag der Regierungsparteien auf Bereitstellung eines Betrages von 25 Millionen Mark zur Besserung der Rentnerfürsorge unter Auferlegung besonderer Bedingungen und Erleichterungen für die Kleinrentner wurde angenommen, auch die Entschließung Dr. Marx auf eine Denkschrift über ein Rentnerversorgungsgesetz.

Um das Reichsschulgesetz

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) Von unterrichteter Seite wird uns bestätigt, daß in der Tat im Reichsministerium des Innern mit Beschleunigung an der Fertigstellung einer Vorlage zum Reichsschulgesetz gearbeitet wird. An eine Verabschiedung des Gesetzes noch im Laufe des Sommers — unser Gewährsmann teilt durchaus die von uns hier bereits vorgetragenen Zweifel — ist nicht zu denken. Es steht schon so, wie wir das hier sagten: Innerhalb der Koalition klafft in diesen Stücken ein Riß, nicht einmal innerhalb der deutschnationalen Fraktion herrscht Einmütigkeit. Vermutlich wird die Vorlage über das Kabinett nicht hinauskommen, dort wird man sich mit ihr befassen und sie dann als z. Zt. koalitionsgefährdend und inopportun wahrscheinlich auf gelegenere Frist zurückstellen.

Finanzausgleich und Biersteuer

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zum vorläufigen Finanzausgleich haben die Regierungsparteien des Reichstages einen Antrag eingebracht, wonach die Gemeinden, die am 31. März 1927 Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erhoben haben, zur Forterhebung dieser Steuern nach den bisher geltenden Vorschriften bis zum 30. Juni berechtigt bleiben.

Fememörder?

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) In Sizilien soll nach einer Mitteilung des „B. T." ein Fememörder festgenommen worden sein, ein gewisser Reim, der ehemals Angehöriger der schwarzen Reichswehr gewesen sei und der den Feldwebel Legner ermordet haben soll. Besagter Legner ist im Jahre 1922 oder 1923 in ein Arbeitskommando eingetreten, bald darauf ist jede Spur von ihm verschwunden. Legner ist der Sohn einer Bäckermeisterwitwe aus Frankfurt a. d. O. Die Mutter sowohl, wie Legners in Berlin verheiratete Schwester haben seit 1924 Nachforschungen nach dem Verschwundenen angestellt. Angeblich sei aber die Schwester durch einen geheimnisvollen Besuch gewarnt worden, diese Nachforschungen fortzusetzen, da es sonst ihr und ihren Kindern schlecht gehen würde. Diese Tatsachen sind auf einem Vortragsabend der Liga für Menschenrechte bekannt gegeben worden. Darauf hat dann ein Ermittelungsverfahren der Staatsanwaltschaft eingesetzt und es ist gelungen, den Reim in Sizilien zu verhaften. Während der Ueberfahrt nach Deutschland ist Reim mehrfach verhört worden. Er hat indes erklärt, niemals in Deutschland gewesen zu sein. Man will ihn in den nächsten Tagen dem zum Tode verurteilten Stein gegenüberstellen und hofft, so seine Persönlichkeit festzustellen.

Die Verhandlungen mit Polen

⊡ **Berlin**, 30. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen mit Polen, die vom Gesandten Rauscher, zumteil wohl auch von Herrn Olschiewski geführt werden, scheinen günstig zu verlaufen. Man hat den Eindruck, daß auch auf polnischer Seite der Wunsch vorliegt, in den Streitfragen zu einer Einigung zu kommen. Um vor Störungen sicher zu sein, hat man, wie uns berichtet wird, einen dreimonatigen Waffenstillstand verabredet. In dieser Frist sollen Ausweisungen nicht vorgenommen werden.

Das Yangtse-Problem

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

Chinas größter Strom, der Yangtsekiang, auf den z. Zt. die Blicke der ganzen Welt gerichtet sind, ist zwar für die mehr ethisch als religiös gerichteten Chinesen kein Symbol göttlicher Heiligkeit wie der Ganges für die Inder. Um so größer aber ist seine politische und wirtschaftliche Bedeutung; und wenn er auch nicht gerade chinesische Anbetung genießt, so doch chinesische Liebe. China ist mit Recht stolz auf seinen Yangtse, dessen Täler zu den fruchtbarsten des Erdballs gehören, und traut ihm alles zu, was schöpferisch ist. Als ich meinen Pekinger Studenten einmal die Weimarer Ilm, an der mehr als eine Dichtung Goethes entstanden ist, im Bilde zeigte, meinte einer halblaut: „So klein! Wieviel größer ist der Yangtse, wieviel mehr läßt sich an seinen Ufern dichten!"

Durch seine Breite imponierend schon bei Nanking, wo ich ihn auf der Dampffähre überquerte, trennt der Yangtse China in zwei ungefähr gleich große Hälften, die sich sehr von einander unterscheiden. Nord- und Süd-Chinesen verstehen einander bisweilen englisch besser als chinesisch. Als ich an der Pekinger Universität meine Antrittsrede hielt und diese von einem Südchinesen ins Chinesische übertragen wurde, sagten mir nachher einige Nordchinesen, mein Deutsch hätten sie schon verstanden, aber nicht sein Chinesisch. Vermag also der Yangtse feindliche Heere, die ihn so oft überschritten haben, nicht zu trennen, so doch geistige Kampf- und Interessen-Zonen. Damit erhebt sich nach dem Fall von Nanking mit Schanghai politisch das Yangtse-Problem.

Unentbehrlich ist die Arbeitsleistung dieses Riesenstromes für beide Ufer. Hunderttausenden gibt er täglich ihr Brot. Aus Yünnan bringt er Salz, Tee und Kohle, aus Szechuan Opium. Und heute bildet er zugleich den ersten Wall, an dem sich die bolschewistische Propaganda von Süden her brechen muß.

Denn diese ist ja russisches, nicht chinesisches Werk, das Werk vor allem Michaele Markowitsch Borodins, des russischen Beraters in Kanton, obwohl er nur englisch neben russisch spricht, nicht chinesisch. Im Jahre 1923 kam er nach China und errang die Gunst des verstorbenen chinesischen Nationalsozialisten Dr. Sun Yat Sen in einem Maße, daß dieser einst den Ausspruch tat: „Vergeßt nicht, Borodins Wort ist mein Wort!" Das wirkt nach. Der listige schwarzhaarige Bolschewist tut nun folgendes: er macht aus dem chinesischen Soldaten, der bisher nur den Krieg seines Generals im Kopf hatte, einen Kämpfer für die Politik der Besitzlosigkeit. Dazu kann er nur Kulis gebrauchen, besonders solche, die bisher Fron-Arbeit für Ausländer leisten mußten. Damit ist dann zugleich für die national denkenden Chinesen der nationale Standpunkt gerettet, der als solcher Herrn Borodin sehr unangenehm ist. Aber es geht vorläufig nicht anders. Zu einem Journalisten hat er kürzlich gesagt, für den „reinen" (!) Kommunismus sei China leider noch nicht reif, es werde noch mehrere kapitalistische Zwischenstufen zu übersteigen haben, um zu diesem Höhenziel zu gelangen. Vorbereiten soll immerhin die Whampoa-Akademie bei Kanton, die selbst aus dem Kult einen kommunistischen „Akademiker" macht. Auch der christliche General Feng Yu Liang war ja früher Kuli, hat seine mannigfachen Methoden erfolgreicher Hinrichtung aber ohne Akademie gelernt. Borodin versichert, die bolschewistische Propaganda sei jedenfalls besser als die christliche der Missionare, denn sie erstrebe mit irdischen Mitteln auch nur irdische Ziele, nicht himmlische. Die Chinesen lassen sich einstweilen seine Vermittlung gefallen und bezahlen ihn jetzt sogar selbst, was zu denken gibt, denn früher erhielt er sein Gehalt von Moskau! Er ist nicht mehr Freund, sondern Angestellter. Wen man bezahlt, den kann man entlassen. Solange er Einfluß hat, bedeutet das Yangtsee-Problem immerhin eine Kuli-Gefahr, für Chinesen sowohl wie für Ausländer.

Ein befreundeter Südchinese schrieb mir vor einigen Wochen, daß die politische und kriegerische Auseinandersetzung den Yangtse entlang an sich ganz ungefährlich für Leben und Recht sein würde, wenn Süd-China nicht gezwungen wäre, sich bei seiner nationalen Selbstbefreiung auf die Besitzlosen, z. T. also auf führerlose Elemente zu stützen, weil die Besitzenden zu stark nach Westen hin festgelegt seien und mit Grund viel, wenn nicht alles zu verlieren fürchteten.

Das Yangtse-Problem hat noch seine besonderen bedenklichen Seiten für die weiße Rasse, nicht ohne ihre Schuld. Durch ihre Ausbeutung des Landes und die oft unmenschliche Behandlung der Kulis hat sie die heutige gefährliche Atmosphäre geschaffen! Wie kann sie sich da über Explosionen

MARCHIVUM

wundern! Charakteristisch ist in Ostasien oft das Benehmen der weißen Kinder, die chinesischen Bedienten anvertraut werden, ohne daß diese die Möglichkeit hätten, ihren Dienst treu, wie sie es möchten, wahrzunehmen: ein so widerspenstiges, ungezogenes, ja verächtliches Wesen legen schon die Kleinsten der europäischen Rangen an den Tag. Sogar in der japanischen Eisenbahn zwischen Tokio und dem Badeort Kamakura mußte ich selbst einmal eingreifen, um weiße Kinder, die unbeaufsichtigt sich da laut als einzige Herrensprößlinge gebärdeten, mit ein paar deutlichen Worten zur Ruhe zu bringen, was im Beisein der Japaner und ihrer mäuschenstillen Kinder höchst nötig war. Von sich aus vermag das Ausland nur noch rein menschlich durch das Beispiel des einzelnen das Yangtse-Problem lösen, die Kuli-Gefahr eindämmen zu helfen. Als Ganzes ist auch Amerika, wo man augenblicklich mit der wichtigen Feststellung beschäftigt ist, daß Fords Barvermögen, 2 Milliarden Dollars, dasjenige Rockefellers bereits fünfmal übertreffe, für die ideelle Bekämpfung entfesselter, besitzloser Massen in China längst ausgeschieden.

Der Yangtse wird zunächst sein Problem allein lösen müssen dadurch, daß er die Ausbreitung der Borodinschen Glücksgüter aufhält und hemmt, besonders im Frühling, wenn er, geschwellt durch den Schnee, von den Hochgebirgen Tibets, rasend dahinschießt und über die Ufer tritt. Ehe aber der Bolschewismus von Norden kommt, hat sich vielleicht schon Herrn Borodins Gehalt in ein letztes Abschiedsgeschenk verwandelt, für das auch idealgesinnte Kommunisten überaus empfänglich sein sollen. Zwischen Moskau und Peking liegt so noch immer Sibirien, das nach der soeben veröffentlichten Volkszählung wenig mehr als acht Millionen — und keineswegs bolschewistische — Köpfe zählt. Da nun der kommunistische Gedanke so schlecht fliegen will, sollen denn auch neue Eisenbahnen für seinen Transport erbaut werden. Aber allein die jetzt neu — wie Ostasiens Presse meldet — geplante russische Bahn von Semipalatinsk nach chinesisch Turkestan, wohin von Peking aus z. Zt. Sven Hedin auf Kamelen strebt, soll 80 Millionen Golddollars kosten. Wann wird die Baumwolle das wieder einbringen? Keinenfalls vor der Lösung des Yangtse-Problems.

Chinas aufrichtige Freunde dürfen auf den gesunden Sinn selbst seiner von Natur guten und einfältigen Kulibauen, auch wenn ihre Gesichter von Not und Arbeit zerfägt sind, und das übrige der chinesischen Volkskraft überlassen: sie muß sich rechtlich wie menschlich Bahn brechen zur nationaler Einigkeit und wird dabei am Yangtse-Problem sicherlich nicht scheitern.

Amerikanerbesuch in Deutschland

Wie ein Berliner Mittagblatt meldet, ist bereits jetzt der bisherige Rekord des Amerikanerbesuchs in Europa, der im Jahre 1913 verzeichnet wurde, erreicht. Es sind schon 500000 Schiffahrtsplätze zu Reisen von den amerikanischen Touristen belegt, und es steht zu erwarten, daß diese Ziffer noch erheblich übertroffen wird. Demnach ist damit zu rechnen, daß der Sommer 1927 den weitaus größten Amerikanerbesuch in Europa bringt, der je da war. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften haben in den letzten Wochen mit zahlreichen deutsch-amerikanischen Verbindungen Beförderungsverträge abgeschlossen. Nach der Zahl dieser Verträge zu schließen, ist in diesem Jahre ein Massenbesuch Deutschlands vornehmlich durch die Deutsch-Amerikaner zu erwarten.

Der Plattdeutsche Volksfestverein in Newyork hat bereits für 550 Mitglieder Schiffahrtsplätze auf dem Lloyddampfer „York" belegt. Der Newyorker deutsche gesellig-wirtschaftliche Verein wird zusammen mit der Gemeinschaft Alt-Wien am 6. Juli mit dem Dampfer „Albert Ballin" die Ausreise nach Deutschland antreten. An dem im Sommer in München stattfindenden Bundesschießen des Deutschen Schützenbundes werden sich zwei Newyorker Schützenkorps beteiligen. Ferner wird der Newyorker Verein der Hessen-Darmstädter sich mit großer Mitgliederzahl nach Deutschland begeben, um Darmstadt und dem Hessenlande einen Besuch abzustatten. Die Stadt Darmstadt wird diesem Verein einen festlichen Empfang bereiten.

Nachdem die Newyorker Universität im letzten Jahre Sommerkurse für Studenten in Paris eingerichtet hatte, veranstaltet die Kunstabteilung dieser Universität in diesem Jahre auch einen deutschen Auslandskurs, der hauptsächlich in München abgehalten werden soll. Die amerikanischen Studenten werden hier mit Unterstützung der bayerischen Regierung mit der deutschen Kunst bekannt gemacht werden. Der Kurs wird von Mitte Juli bis Ende August stattfinden.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Das Kirchenvermögensgesetz

Der heutige Tag ist für den badischen Landtag wichtig, steht doch zur Beratung der Gesetzentwurf über das Kirchenvermögensgesetz. Die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Kommunisten haben erneut Anträge zu dem Kirchenvermögensgesetz eingebracht.

Vor Eintritt in die Beratung beantwortete Oberregierungsrat Dr. Römer vom Ministerium des Innern eine kurze Anfrage der Frauenabgeordneten über die Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten dahin, daß in Baden augenblicklich noch nicht feststeht, welcher Behörde die Durchführung des Gesetzes übertragen werden soll.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) berichtete darauf über die Behandlung des Gesetzentwurfes, über das Kirchenvermögensgesetz im Verfassungsausschuß des Landtages.

Die allgemeine Aussprache eröffnete Abg. Dr. Obkircher (D. V. P.), der einleitend betont, daß er sich bei seinen Ausführungen größter Sachlichkeit befleißigen werde. Er gab zunächst eine Darstellung über die Entstehung des Kirchenvermögensgesetzes im Jahre 1860, das ein mustergültiger Versuch gewesen sei, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche gesetzlich zu regeln. Einen Zwischenruf von Zentrumsseite, es sei ein böser Versuch gewesen, beantwortete der Redner dahin, daß dies nicht der Fall sei, denn seit Bestehen dieses Gesetzes von 1860 habe sich kein Bedürfnis für eine Aenderung des Zustandes zwischen Staat und Kirche geltend gemacht. Im § 10 des Gesetzes sieht der Redner eine Verfassungsänderung, für deren Annahme die verfassungsmäßige Mehrheit verlangt werden müsse. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hege außerordentliche Bedenken gegen diese Aenderung; der Staatsregierung entfalle die staatliche Kompetenz und das Landesrecht, sobald eine der drei für § 10 des Kirchengesetzes in Betracht kommenden Kirchen die Bildung und Bestellung ausschließlich kirchlicher Organe für die Vermögensverwaltung durch eigene kirchliche Satzung selbstständig wirksam ordnete. Das bedeute eine völlige Aufgabe der staatlichen Autorität gegenüber der Kirche. Die Bemerkung des Redners, die Vermögenslage der katholischen Kirche könne nicht so schlecht sein, denn sie führe zahlreiche Bauten aus, stößt beim Zentrum auf Widerspruch. Im folgenden begründete der volksparteiliche Redner verschiedene Anträge auf Aenderung des § 6 des Entwurfes.

Die Errichtung einer Dentistenkammer

in Baden wurde in der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung behandelt. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) hielt den Zeitpunkt schlecht gewählt. Man solle zuerst einmal abwarten, was von Reichswegen unternommen wird. Ein sozialdemokratischer Sprecher befürchtete, daß hinter den Wünschen der Dentisten nach einer Kammer auch wirtschaftliche Absichten stehen. Die Erfahrung habe dasselbe auch bei den Zahnärzten gezeigt. Die Zahnbehandler erstrebten in gegenseitigem Wettbewerb ein Monopol. Darum müsse der heutige Rechtszustand erhalten bleiben. Seine Fraktion sei gegenüber dem Gesetzesentwurf aber geteilter Auffassung. Ein volksparteilicher Abgeordneter hielt ebenfalls die Vorlage nicht für ausreichend begründet. Der Augenblick sei jedenfalls denkbar ungeeignet, nachdem in Preußen zwischen Dentisten und Zahnärzten ein Abkommen im Gange sei, das eine reichsgesetzliche Regelung in Bälde erwarten lasse.

Die weitere Aussprache ließ erkennen, daß fast in allen Fraktionen Freunde und Gegner der Dentistenkammer sind. Vor allem trat innerhalb der Sozialdemokratie eine scharfe sachliche Gegnerschaft zu Tage. Der Minister des Innern ging dann näher auf die Vorgeschichte der Gesetzesvorlage ein. Das Reich habe bisher die Sache äußerst zögernd behandelt. Das Allgemeinwohl aber erfordere, daß bald etwas geschehe. Die Beratung der grundsätzlichen Frage zog sich erheblich in die Länge. Die Annahme des Gesetzes schien teilweise in Frage gestellt. Die Gegner der Vorlage beantragten schließlich Zurückstellung. Dieser Antrag wurde aber mit 13 gegen 7 Stimmen (1 D.Vp., 2 Dem., 2 D.-Nat., 2 Soz.) abgelehnt.

Die Einzelberatung ging rascher vonstatten. Bei der Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 12 gegen 4 Stimmen bei 3 Enthaltungenn angenommen.

* **Friedrich v. Habsburgs Prozeß gegen Polen.** Der Prozeß, den der frühere Erzherzog Friedrich von Habsburg wegen seiner Teschener Ländereien gegen den polnischen Fiskus angestrengt hatte, ist für ihn sehr ungünstig ausgegangen. Das Gericht in Teschen sprach dem polnischen Fiskus 98 Prozent der Habsburgischen Güter zu. Außerdem muß Friedrich von Habsburg die Gerichtskosten in Höhe von einer halben Million Zloty tragen.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Hockenheim, in der „Kanne". Redner: Stadtverordn. Dr. Fl. Waldeck und Stadtverordn. Dr. Carl Martin.

Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Friedrichsfeld, im „Löwen". Redner: Stadtrat Haas, M. d. L.

Donnerstag, 7. April 1927, abends 8 Uhr, in Laudenbach, in der „Krone". Redner: Stadtrat Haas, M. d. L.

Freitag, 8. April 1927, abends 8 Uhr, in Leutershausen, im „Löwen". Redner: Stadtrat Haas, M. d. L.

Die Kämpfe in China

Englisch-amerikanisch-japanische Einheitsfront?

Der französische Konsul in Schanghai erklärte, wie der Schanghaier Sonderberichterstatter des „B. L.-A." meldet, gegenüber Pressevertretern, daß die französische Regierung keinerlei Verhandlungen über die Aufgabe ihrer Konzession geführt habe. Lediglich die englische Regierung habe bisher mit den chinesischen Behörden hierüber verhandelt. Er bezeichnete alle diesbezüglichen Gerüchte als Erfindungen. Die größte japanische Zeitung „Ojaka Asahi" warnt vor einer Zusammenarbeit mit England und den Vereinigten Staaten und hebt hervor, daß japanische Kreuzer an dem Feuer auf Nanking nicht beteiligt waren. Demgegenüber liegen aus Peking Meldungen vor, die feststellen, daß in einer englisch-amerikanisch-japanischen Konferenz die Einheitsfront hergestellt sei. In chinesischen Kreisen betrachte man die Truppenlandung in der Konzession von Kanton als den Beginn eines antichinesischen Feldzuges.

Polen und Rußland

Im Warschauer sozialistischen Parteiorgan veröffentlicht Außenminister Zaleski Ausführungen über die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Garantiepakt. Zaleski hebt hervor, daß Polen durch diesen Vertrag seinen offenen Friedensabsichten und Stimmungen gegenüber Rußland Ausdruck geben wolle. Polen sei für eine Festigung der friedlichen Verhältnisse im Osten durch derartige Verträge mit Rußland und hoffe, daß dieses Friedensprogramm im Abschluß des Vertrages seine Verwirklichung finden werde.

Letzte Meldungen

Generalaussperrung in der Zigarrenindustrie

— **Berlin**, 30. März. Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller befaßte sich mit dem von der Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministeriums gefällten Schiedsspruch, der eine 10prozentige Lohnerhöhung vorsieht. Er beschloß einstimmig den Schiedsspruch abzulehnen, da eine derartige Erhöhung nicht abwälzbar und daher nicht tragbar sei, ohne den Konsum zu gefährden und zu großer Arbeitslosigkeit zu führen. Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller beschloß daher die Generalaussperrung, d. h. die Kündigung der Arbeitnehmer am 2. April zum 16. April. Betroffen werden etwa 125 000 Arbeitnehmer.

Mittelholzers Erfolg auch ein deutscher

— **Berlin**, 30. März. Der bekannte schweizerische Flieger Mittelholzer, der nach seinem hervorragenden Afrikaflug wieder nach Zürich zurückgekehrt ist, äußerte sich einem Vertreter der „B. Z." über seine Erfahrungen während des Fluges. Der kühne Pilot schreibt das glänzende Gelingen seines 15 000 Kilometer-Fluges von Zürich nach Kapstadt in erster Linie der Leistungsfähigkeit des deutschen Dornier-Wal-Flugzeuges und den Motoren der Bayerischen Motorenwerke zu, deren Leistungen er als einen Triumph der deutschen Technik bezeichnete. Lediglich zwei kleine Ventile an den Motoren und zwei Nieten an dem Schwimmer wurden bei einer Revision ausgewechselt. Auf Grund der erprobten Zuverlässigkeit der deutschen Maschine habe er es wagen können, mit seinem Wal-Flugzeug über riesige Strecken von Wüsten und Urwald zu fliegen.

Die Maschine soll als Landflugzeug nunmehr auf der Luftlinie Stuttgart—Genf Verwendung finden. Mittelholzer plant noch weitere Afrika-Flüge, besonders zur Erforschung noch unbekannter Gebiete.

Lieder- und Arien-Abend Heinrich Schlusnus

Art oder Unart, das ist hier die Frage! Die Art wird allgemach zur Unart, wenn sich der Sänger sagt: „Erlaubt ist, was gefällt." Was gefällt nun dem gegenwärtigen deutschen Publikum solcher Schlusnus-Abende? Nun, alles gefällt, denn der Sänger weiß, was im Saale der Musen erlaubt ist. Zuerst kommen also die Lieder (Schubert und Wolf), dann die Arien. Diese Arien sind das Ziel aller Wünsche! Ob man die Arien kennt, ob sie losgelöst von Bühne und Darstellung noch rein-musikalische Bedeutung haben, was liegt daran? Die große Arie des Onegin ist ohne Puschkin schwer verständlich; und Tschaikowskys Musik setzt voraus, daß wir den alten „Roman in Versen" (die Mischung von Romantik — russischer um 1820 — und Uebersättigung der französisch-russischen Kultur) miterleben können. Besser gelingt die große Arie aus Verdis „Maskenball", denn wir kennen die Oper.

Ein Trinklied aus dem „Hamlet" von Ambroise Thomas galt uns nur als verständliches Zwischenstücklein. „O Wein, zerstreue unsere Sorgen und erfrische das Herz": versteht jeder und die Musik ebenfalls! Ein halber Erfolg. Hingegen die Arie des Zampa (richtiger das Rondeau final der großen Arie, einen Ton tiefer als Hérold sie geschrieben) schlug mächtig ein. Man will wieder leichte, prickelnde Rhythmen hören, zudem sind die Worte des deutschen Grundtextes: „Wenn ein Mädchen mir gefällt, dann hilft kein Widerstreben" wieder sehr aktuell. Und die hohen Noten flogen wie Leuchtkugeln durch den Saal der Musen, und es war ein wahres Gaudium. Dann kamen die Zugaben: Rossini-Figaro in italienischer, richtiger: in neuitalienischer Aufmachung. Auf Rossini folgte der Bajazzo-Prologus; die Des-dur Kantilene mit dem krönenden Mezzotenor-As brachte den großen Sieg des Abends. Richard Strauß gab den Schluß: mit der unheimlichen Aufforderung . . .

Es war bis auf die erwähnten Zugaben eine neue Vortragsfolge, aus der wir Silvia-Shakespeare von Schubert und Biterolf-Scheffel von Hugo Wolf hervorheben dürfen. Um es kurz zu sagen: wer sich an einer der schönsten Stimmen, an natürlich empfundener, warmer Vortragsweise und an deutsch-italienischer Bel canto-Kunst erfreuen kann, der hatte gestern seine Freude. Und diese Freude durch epikritische Grillen zu trüben, wer hätte dies seltsame Gelüste? Wir hörten sogar über den Pianismus des Herrn Begleiters hinweg, der selbst einen prachtvollen Amerika-Steinweg („Steinway and Sons") keinen Schubertreiz abgewinnen konnte, der aber hernach bei Tschaikowsky seine eigentliche Begleiter-Begabung entdeckte. Er heißt Professor Max Saal (Berlin). Den Flügel hatte R. Ferd. Heckels Lager gestellt, auch dies eine rechte Freude! A. Bl.

Theater und Musik

⊙ **Der Nachfolger Heinz Gretes am Nationaltheater.** Dr. Eduard Löffler vom Friedrich-Theater in Dessau wurde als Nachfolger Heinz Gretes für die Stelle des künstlerischen Beirats an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet.

⊙ **Der neue Intendant von Mainz.** Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer gestrigen Sitzung an Stelle des demnächst ausscheidenden, verdienstvollen Intendanten Islaub den Schauspieloberregisseur vom Hessischen Landestheater Darmstadt Edgar Klitsch zum Intendanten des Mainzer Stadttheaters. Klitsch wird mit der nächsten Spielzeit die Leitung des Theaters übernehmen. Um den Posten hatten sich 53 Herren beworben.

⊙ **Streitigkeiten in der Düsseldorfer Künstlerschaft.** Gestern fand die Generalversammlung des Vereins zur Veranstaltung von Kunstausstellungen statt, die sich mit der für das Jahr 1928 geplanten Kunstausstellungen befaßte. Infolge der bekannten Streitigkeiten in der Künstlerschaft war der bisherige Verwaltungsrat abberufen worden. Es kam heute zur Sezession. Der bisherige Verwaltungsrat und seine Anhänger blieben in der entscheidenden Abstimmung in der Minderheit. Sie erklärten darauf, daß der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen nicht mehr die Gesamtheit der Düsseldorfer Künstlerschaft vertrete. Oberbürgermeister Dr. Lehr hatte vorher erklärt, in diesem Falle bleibe ihm nur noch die Möglichkeit, mit von ihm zu erwählenden Künstlern die Ausstellung 1928 zu veranstalten. Infolgedessen ist die für 1928 geplante Ausstellung durch das Verhalten eines Teiles der Künstlerschaft jetzt in der Hauptsache zu einer Veranstaltung der Stadt Düsseldorf geworden.

⊙ **Abschied Felix Weingartners von Wien.** Felix Weingartner wird sich am 8. Mai in einer Aufführung der Neunten Symphonie endgültig von Wien verabschieden. Dem Künstler sind aus diesem Anlaß besondere Ehrungen zugedacht. Weingartner wird in der letzten Zeit seines Wiener Aufenthalts noch an einigen Abenden in der Oper dirigieren. Im April wird er auch ein kurzes Gastspiel in Budapest absolvieren.

⊙ **Karlsruher Theater.** Das Bad. Landestheater, das Beethoven schon den ganzen Winter hindurch in seinen (Volks-)Sinfoniekonzerten seinen Tribut gebracht hat, feierte den 100. Todestag mit einer Neueinstudierung des „Fidelio". Daß sie von Josef Krips und Otto Krauß musikalisch und spielerisch gut und mit aller Hingabe vorbereitet war, daß Orchester und Solisten mit voller Kraft sich fürs Gelingen einsetzten, war gewiß überall zu fühlen, zu hören, zu sehen. Daß die Aufführung dennoch im großen Wurf nicht so gelang, wie sie gedacht sein mochte, lag wohl an den Folgen der Strapazen, die hinter allen Mitwirkenden liegen, die nicht zuletzt das Studium der Neunten Sinfonie für die offizielle staatlich-städtische Feier des Sonntagmorgens erfordert hatte. Dazu kam, daß Vertreter so wichtiger Rollen wie des Fidelio und Florestan stimmlich nicht auf der Höhe waren. Sehr beachtenswert sind dagegen die neuen Bühnenbilder von Prof. Aug. Babberger in ihrer ganz modernen Einstellung auf Einfachheit, die vielleicht allzu aufdringlich naiv an mittelalterliche Miniatur- und Freskenkunst erinnert, um uns nicht als gewollt zu erscheinen. Doch wirkt diese einfach stilisierte Dekoration in ihrer famos abgewogenen Farbenstimmung wohltuend, vergleicht man sie mit dem spießigen Vielerlei früherer Aufmachung. Babbergers stärkste Seite, seine virtuose Dekorationsbegabung, kam hier zur besten Geltung. Dr. K. Pr.

⊙ **Die umstrittene Wagner-Partitur.** Zu dieser Meldung aus Newyork, daß am 26. April die lang gesuchte Original-Partitur zu Wagners „Rheingold" versteigert werden sollte, erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten" auf Anfrage vom Haus Wahnfried in Bayreuth, daß die Original-Partitur zum Ring Wagner seinerzeit König Ludwig II. geschenkt habe und daß die Werke sich seitdem im Besitz des bayerischen Königshauses befinden. Da es von diesen Original-Partituren keine Abschrift gibt, sei es sehr unwahrscheinlich, daß irgendein Original in Newyork versteigert werden sollte, daß das Haus Wittelsbach einen derartigen Schritt unternommen habe, sei jedenfalls nicht glaubhaft. Auf weitere Anfrage beim Generaldirektor des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, Herrn von Rauscher, erfährt das genannte Blatt, daß in einem Safe im Leuchtenberg-Palais die Original-Partituren der Werke Richard Wagners liegen. Er wisse jedoch nicht auswendig, ob sich auch die Original-Partitur von „Rheingold" darunter befinde und es sei des Sonntags wegen unmöglich gewesen, dies festzustellen. Herr von Rauscher fügte noch hinzu, es sei ihm bekannt, daß schon vor dem Kriege eine der Original-Partituren Richard Wagners nach Amerika gelangt sei, jedoch wisse er nicht, welches Werk dies gewesen sei und aus welchem Besitz sie stamme.

MARCHIVUM

Eisenbahn-Verkehrskonferenz in Triberg

Die Interessen der Schwarzwald- und Rheinbahn und der Ausbau der württembergischen Neckarlinie

Am Dienstag nachmittag fanden sich aus dem Gebiet der Schwarzwaldbahn sowie der Nachbarbezirke 35 Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, von Handelskammern, industrieller, gewerblicher und industrieller Körperschaften in Triberg zu einer Konferenz zusammen, um zu der durch den bewilligten Ausbau der württembergischen Neckarlinie zu erwartenden nachteiligen Verkehrsrückwirkung auf die badischen Eisenbahnlinien Stellung zu nehmen. Die Besprechung, von Triberg einberufen und unter dem Vorsitz von Bürgermeister Keil-Triberg abgehalten, nahm bei einer Dauer von drei Stunden einen angeregten und teilweise lebhaften Verlauf, während dessen die Befürchtungen über eine weitere Benachteiligung badischer Wirtschaftsinteressen als Grenzland unverhohlen zum Ausdruck kamen. In der Versammlung wurde betont, daß es sich keineswegs darum handle, die von Württemberg erzielten Vorteile und Zusicherungen zu verurteilen, im Gegenteil, jede Verkehrsbelebung sei zu begrüßen, aber es drehe sich darum, daß die in Baden liegenden Linien nicht voll ausgenützt werden. Wenn die Reichsbahn jetzt mit einem Male für die Erfüllung württembergischer Wünsche Geld in großem Maße habe, während seit Jahren alle badischen Wünsche unter dem Hinweis auf den Geldmangel der Ablehnung anheimfallen, so müsse nunmehr erneut auf der Berücksichtigung badischer Wünsche bestanden werden. Die Gefahr einer auch wirtschaftlichen Verschiebung aus dem Rheintal auf das Neckartal sei außerordentlich groß geworden. Man solle die vorhandenen Vollbahnen in ihrer Bedeutung erhalten und nicht auf einen nebensächlichen Stand herabsinken lassen. Die Elektrifikation der Schwarzwaldbahn in Verbindung mit der Rheinhauptbahn sei ein unumstößliches Erfordernis, wie überhaupt die Elektrifikation für die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit eine Bedingung sei.

Im Laufe der Sitzung wurde verschiedentlich an der etwas sorglosen Behandlung mehrfacher badischer Eisenbahnwünsche Kritik geübt. Demgegenüber habe es Württemberg ausgezeichnet verstanden, seine Interessen zu wahren und durchzusetzen. Es sei unerklärlich, daß man in Baden durch den Vertrag Württembergs mit der Reichsbahn, der ihm die großen Vorteile des Ausbaus der Neckarlinie und damit die Schaffung einer zweiten wichtigen Durchgangslinie sichere, so vollkommen überrascht worden sei. Sehr bedauerlich und auffällig sei auch, daß man anscheinend in weiten Teilen des badischen Landes noch immer nicht erkannt habe, um was es eigentlich gehe, sonst sei das Schweigen nicht zu verstehen. Nur in verschwindendem Maße sei in der Oeffentlichkeit zu der Sache das Wort genommen worden. Tatsächlich bedeuteten aber die Ausbauten im Neckartal unter Umständen Umwälzungen im Verkehr ausschließlich zum Nachteil der Rheinhauptbahn und zwar weit über Baden hinaus, denn die ganze Strecke Frankfurt—Karlsruhe—Basel werde umfahren. Auch die Schweiz habe sich merkwürdig still verhalten. Es sei leider versäumt worden, die badische Oeffentlichkeit so verständnisvoll für die Fragen dieser Art zu interessieren und zu gewinnen, wie es Württemberg mehr oder minder direkt oder indirekt gemacht habe. Vom Oberrhein seien sogar Zustimmungen zu diesen Verkehrsvorbeileitungsplänen der Neckarlinie gekommen, was auf eine Verkennung der Sachlage und auf eine bedauerliche Zersplitterung in den Kreisen badischer Interessenten schließen lasse. Es wurde als unbedingt notwendig bezeichnet, daß die deutsche Rheinlinie gegen den Wettbewerb der elsässischen gestützt werde. Das sei eine absolute Reichsangelegenheit weit über badische Faktoren hinaus. Eine Forderung auf Berücksichtigung der badischen Wünsche entspringe nicht der Kirchturmpolitik einzelner Orte.

In der ergiebigen Aussprache kam deutlich und übereinstimmend zum Ausdruck, daß man alle in Baden in Frage kommenden Stellen, von der Regierung über den Landtag bis in die großen Wirtschaftsverbände für diese Lebensfrage der badischen Wirtschaft interessieren müsse. Es wurde betont, daß die Besprechung und die daraus resultierenden Schritte sich keinesfalls gegen die von Württemberg erreichten Vorteile richten, sondern daß man in Baden seine Wünsche erneut anmelde und mit aller Entschiedenheit vertrete, um wenigstens einen Teil der zu erwartenden Nachteile durch die Verkehrsschiebung wieder auszugleichen. Es wird für den Umfang der weiter zu bestimmenden Schritte zunächst der Gang der Sitzung des Landesausschusses des Badischen Verkehrsverbandes am kommenden Samstag abgewartet, nach deren Ergebnis sich das Weitere richten soll, ohne daß damit aber die Versammlung sich der Selbständigkeit ihrer Entschlüsse begeben will. Es wurde nach Schluß der Aussprache, an der sich die Herren Bürgermeister Fischer-Donaueschingen, Bürgermeister Gremmelspacher-Villingen, Lerch-St. Georgen, Handelskammersyndikus Dr. Jordan-Villingen, Bürgermeister Dr. Jäckle-Immendingen, Romberg-Triberg, Anthoni-Konstanz beteiligten, ein geschäftsführender Ausschuß zur weiteren Behandlung der Sache gewählt. Dieser besteht aus den Herren Bürgermeister Keil-Triberg (Vorsitz), Dr. Jordan-Villingen für Handelskammer und Stadt Villingen, Bürgermeister Fischer-Donaueschingen, Bürgermeister Selz-Haslach, Grieshaber-Furtwangen für den Schwarzwälder Gasthofbesitzerverband und einen noch zu benennenden Vertreter von Konstanz. Folgende

Entschließung

wurde einstimmig angenommen:

Die am Dienstag, 29. März, in Triberg versammelten Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, von wirtschaftlichen und industriellen Körperschaften, von Organisationen aus Verkehr, Handel, Gewerbe und Handwerk längs der Schwarzwaldbahn und ihrer unmittelbaren Nachbargebiete haben sich mit den Faktoren eingehend befaßt, wie sie sich für die Gesamtwirtschafts- und -verkehrslage dieser Gebiete durch die Neuordnung der Dinge ergeben, die die Bewilligung des Ausbaues der württembergischen Neckarlinie Osterburken—Immendingen/Hattingen bedeutet. Die anwesenden Vertreter glauben an Hand der Aussprache zu folgender Entschließung kommen zu sollen:

1. Vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft ist selbstverständlich die Neuschaffung oder Vervollkommnung vorhandener Verkehrswege nur zu begrüßen, weil dadurch immer eine Belebung und Befruchtung zu erwarten sein wird. Indessen darf von dem durch die Schwarzwaldbahn erschlossenen Gebiet, in dem außerordentlich weite allgemein wirtschaftliche und besonders hoch ausgeprägte fremdenverkehrswirtschaftliche Momente mitsprechen, die Erwartung ausgesprochen werden, daß, wenn schon weitere Verkehrswege anderorts ausgebaut werden, die bereits vollwertig und zweigleisig vorhandenen entsprechend mit Verkehrsmöglichkeiten ausgestattet und nicht langsam, aber stetig auf den Grad von besseren Vizinalbahnen herabgedrückt werden. Es muß unbedingt die Forderung erhoben werden, daß der badischen Schwarzwaldbahn als technisch vollkommene und landschaftlich unerreichte Hauptbahn wieder der Platz eingeräumt wird, der ihr gebührt, und daß die mit den Jahren nötig gewordenen und vor dem Krieg teilweise schon in Vorbereitung gewesenen Verbesserungen endlich ausgeführt werden. Die Interessenten nehmen die Bereitwilligkeit der Reichsbahn, für den Ausbau der württembergischen Neckarlinie erhebliche Millionenbeträge aus eigenen Mitteln herzugeben, als den Beginn einer neuen Arbeitsbereitschaft der Reichsbahn, die bisher die Wünsche aus badischen Gebieten stets mit der finanziellen Unmöglichkeit zurückgestellt hat. Zu den Wünschen, die die badische Schwarzwaldbahn hiermit erneut anmelden muß, gehören vor allem die Umbauten der Bahnhöfe in Triberg (schon vor dem Krieg vorbereitet), in Villingen und in Singen, die nicht minder dringlich erscheinen, als die zahlreichen bewilligten Umbauten und Neugestaltungen von Bahnhöfen der Neckarlinie.

2. Im engsten Zusammenhang damit steht die erneute Forderung nach Elektrifikation der badischen Schwarzwaldbahn als tunnelreiche Gebirgsbahn. Auch in dieser Richtung sind die bisher vorgetragenen Wünsche stets mit dem Hinweis auf die finanzielle Unmöglichkeit abgelehnt worden, während hingegen der für die Neckarlinie jetzt ausgeworfene Millionenbetrag genügen würde, um die Elektrifikation der badischen Hauptlinien durchzuführen. Die Vertreter müssen sich gegen die Tendenz der Reichsbahn, auch in dieser Frage die badischen Interessen zugunsten anderer zurückzustellen, entschieden werden und halten die Notwendigkeit baldiger Elektrifikation zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des badischen Grenzlandes mit anderen Gebieten für unabweisbar. Sie teilen die Auffassung, daß die Zeitumstände, ähnlich wie seinerzeit in der Schweiz, die Voraussetzungen für eine baldige Inangriffnahme zum mindesten der Vorarbeiten im Interesse einer Milderung der Erwerbslosigkeit bieten.

3. In Verbindung mit den in Ziffer 1 und 2 dargelegten Punkten gehört auch die Frage der Ausfüllung von Fahrplanlücken und der Warnehmung der Früh- und Spätverbindungen durch die Einrichtung von Triebwagenkursen, um dem immer wiederkehrenden Einwand zu begegnen, daß neue teure Zugleistungen nicht übernommen werden können. Gerade im Gebiet der Schwarzwaldbahn hätten die Triebwagen eine große Aufgabe zu erfüllen, deren Verwirklichung endlich aus dem Stadium der Prüfungen und Erwägungen herauskommen sollten, nachdem anderorts Triebwagen verschiedener Systeme seit Jahren in Benützung sind. R.

Käthe Dorsch

die gefeierte Schauspielerin, deren auf fünf Vorstellungen verteiltes Gastspiel im Mannheimer Nationaltheater mit ersten Berliner Kräften am morgigen Abend beginnt.

Kommunale Chronik

Nachtragsumlage in Heidelberg

kr. **Heidelberg**, 30. März. (Eigener Bericht.) Wie wir hören, hat der Stadtrat beschlossen, beim Bürgerausschuß die Genehmigung einer Nachtragsumlage von 47 Pfg. zu verlangen. Die vorläufige Umlage für das Jahr 1927/28 soll auf 110 Pfg. festgesetzt werden (1926/27 63 Pfg.). — Zum Nachfolger des Schlachthofdirektors Zahn wurde Tierarzt Dr. Ludwig Lachs vorgeschlagen.

*

Kr. **Heidelberg**, 29. März. Am 1. April treten infolge der Eingemeindung die bisherigen Rohrbacher Gemeinderäte Zuber (Soz.) und Katzenmeier (Zentr.) in den Stadtrat ein. — Der Stadtrat hat sich mit der Wiedereinbnung des Ludwigsplatzes grundsätzlich einverstanden erklärt.

Walldorf, 30. März. Ueber den Stand der Wohnungsverhältnisse in hiesiger Gemeinde erstattete der Vorsitzende Bürgermeister Trunk in der letzten Sitzung eingehend Bericht. Er mußte leider die Feststellung machen, daß in den wenigsten Fällen der ordnungsmäßige Weg über das Wohnungsamt und die bestehenden Vorschriften eingehalten wurde. Es mußten daher in letzter Zeit verschiedene Wohnungen beschlagnahmt werden, die entgegen den Vorschriften verbezw. gemietet wurden. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche leerstehenden Wohnungen zu beschlagnahmen und die Beteiligten mit kurzer Frist zum Abschluß und Vorlage eines Mietvertrages zu veranlassen, andernfalls beim Mieteinigungsamt der Antrag auf einen Zwangsmietvertrag gestellt werden soll, wobei die in der Wohnungsliste eingetragenen Wohnungsuchenden Berücksichtigung finden werden. Da der Vorsitzende sein Amt niederlegte, wurde auf seinen Wunsch Gemeinderat Hemmer zum Vorsitzenden der Wohnungskommission ernannt, in der nach ihrer neuen Zusammensetzung je zwei Mitglieder aus den Gruppen der Mieter und Vermieter vertreten sein sollen.

Nationaltheater Mannheim

Neu einstudiert: „Zar und Zimmermann"

Lieber, guter Albert Lortzing!

Es ist dir nicht anders gegangen als vielen unserer Großen; man hat Dir erst bei Deinem Leichenbegängnis die rechte Gefolgschaft gestellt und die gebührende Ehre erwiesen; aber was nützt schließlich alle Ruhmrederei, wenn sie zu spät kommt! Du hast gehungert und gedarbt, dieweil Tausende sich an deinen Melodien erfreuten, und schließlich hast du in bittersten Sorgen, abgehaut zu werden, wie wir heute sagen, deine auf den Bildern uns noch so klug entgegenleuchtenden Augen für immer geschlossen.

Ich weiß sehr wohl, daß es einen gewissen Geschmack gibt, der deinen Werken nachsagen will, man kenne sie doch eigentlich schon zur Genüge, und deshalb, — nun ja, du versteht. Nein, man muß den lebendigen Quell deiner Musik verfolgen bis zu seinem Ursprung, und der liegt in der Zeit, die mit den Namen Hiller und Dittersdorf das deutsche Singspiel hervorbrachte.

Gesang und Spiel, Klingendes und Spielerisches, das wollen wir auch heute wieder und sehen uns deshalb überall nach sogenannten Spielopern um, beschäftigen uns mit jener Dittersdorfer Zeit, graben aus, stauben ab; gewiß keine ganz müßige Arbeit. Aber vor lauter Bäumen sehen wir den Wald nicht und gehen an dem guten Holz beinahe vorüber, aus dem du deinen Zaren gezimmert hast. Und nicht nur gezimmert, sondern gedrechselt mit feinstem Formsinn. Behalte deine rührende Bescheidenheit nur bei, aber sieh dich einmal um: Findest du in unserer ganzen Opernliteratur ein Stück, das dem Sextett des zweiten Aktes deiner gestern wieder aufgeführten Oper, in seiner Art gleichkommt oder es gar überbietet? Und was für ein prachtvoller Wurf feinster musikalischer Diktion ist das meist gestrichene Quartett des letzten Aktes, das man neben anderen wertvollen Partien wie dem ersten Zarengesang, von seiner Rotstiftverdammnis gottlob wieder erlöst hatte! Wie das alles läuft, fein, leicht, urmusikalisch und theaterecht zugleich, lacht und kichert, spielt und scherzt! Wenn du wüßtest, wie uns heute so feines musikalisches Spielzeug ein Herzensbedürfnis ist!

Und dabei bis du geradezu modern, zeitbürtig, wie Goethe so schön dafür zu sagen wußte. Weißt du, woran mich der entzückende Walzer, mit dem du deinen kostbaren Bürgermeister im letzten Akt hinausgeleitest, gestern abend erinnert hat? An nichts mehr und nichts weniger als an den „Rosenkavalier" des Glückskinds unter deinen Kollegen, Richard Strauß; so klingt es darin, wenn Ochs von Lerchenau im dritten Akt hinausgewalzert wird.

Du bist selbst ein Bühnenpraktiker und erfahrener Theatermann gewesen und wußtest am besten, wie man gut „Komödie" spielt. (Komödie sagt ihr Leute vom Theater ja zu allem, was ihr gebt, sei es urlustig oder tieftraurig.) Deshalb hättest du gestern abend eine ganz besondere Freude gehabt über die Art, wie man sich deines Zarenkindes angenommen hat. Dieweil die dekorative Aufmachung deiner Opern verstaubte, haben sich Stribenten gefunden, die meinten, deine Art wäre etwa so wie die unseres gemütvollen Ludwig Richters. Das stimmt kaum noch für das Milieu, dessen wichtigste Kulisse bei dir der Humor ist, aber ganz gewiß nicht für die Farben. So bunt und frisch, so blitzblank wie die Holländer Bilder muß gerade deine Zarenoper ausschauen, wenn's da oben zu deiner Herzensmusik mit ihrem feinen Bau recht zugehen soll.

So hat man's hier auch gemacht. Das sah aus im zweiten Akt wie ein Bild von Teniers. Heinz Grete, unser Dekorationsmeister, der uns leider verläßt, hat hier ein Werk getan, das besonders dir, guter Lortzing, und damit ihm selbst, alle Ehre macht. Der erste Akt mit seiner plastischen Wirkung des Schiffsgerüstes und seinem Blick in die Ferne war gleich der trefflich abgestimmte Empfang. Besonders hätte dir aber der letzte Akt Freude gemacht. Den hat man in zwei Teile geteilt und so eine außerordentlich feine Lösung dieses nicht einfachen Problems gegeben, die auch dramaturgisch gerechtfertigt ist, da der Zar jetzt hinreichend Zeit hat, sich aufs Meer zu begeben. Außerdem fällt der Schluß als schlechter Märchentrick des plötzlich im Hintergrund erscheinenden Schiffes fort. Jetzt löst sich alles einfach und klar, und dem Regisseur Richard Meyer-Walden gebührt für diese Sachlichkeit, die er gestern abend auch sonst allerorten spüren ließ, besonderer Dank. Wie man deine Musik aber verschandeln kann, zeigte der „einstudierte" Holzschuhtanz, an dem der Regisseur ganz unschuldig ist; mit einem geradezu rührenden Mangel an musikalischem Empfinden wurden hier die ganz eindeutigen Solostellen vom Ballettchor getanzt, von der einfältigen Groteskfucht ganz zu schweigen. Ja, lieber Lortzing, der Dilettantismus ist ein schlimmes Ding!

An den Darstellern hättest auch du gewiß viel Freude gehabt. Man hat mit viel Liebe deinen so überaus witzigen Dialog in der Hauptsache gelassen, wie es sich gehört, und da unser van Bett, Karl Mang, zugleich ein ausgezeichneter Sprecher ist, gab es einen Hauptspaß. Wie der Künstler aber auch gesanglich und mimisch seinen Ochs von Saardam ausstattete, war ein Meisterstück echter Bühnenlaune. Eine hervorragende Dialogsprecherin ist auch Gussa Heiken, die entzückende, propere Marie, die ihre schwere gesangliche Aufgabe („Drum darfst du nicht eifersüchtig sein" usw.) mit der gleichen Kunst feinen Pointierens löste, wie sie sie in der Gesamtdarstellung dieser Rolle über die soubrettliche Operngewohnheit weit hinaushebt.

Christian Könker, der Sänger des Zaren, hat eine schöne, mit überzeugender Herzlichkeit gebrauchte Stimme, die in dieser Rolle zur vollen Geltung kam und dem Künstler einen dankbaren Erfolg eintrug, besonders natürlich nach deinem berühmten Lied von der seligen Kindheit, das dir dein Freund Reger, den wir dabei nicht vergessen wollen, gedichtet hat. In der Darstellung befreite Könker, auch durch die vortreffliche Maske, die Rolle von dem Philisterium, in das sie, nur weil man dich mißverstanden hat, so oft hineingerät. Arthur Heyer sang den Peter Iwanow mit gepflegter Stimme; nur muß er recht oft deine Bussopartien geben, damit er sich ganz in das Sonnige deines Humors hineinlacht. Ein französischer Gesandter elegantester Art war Helmuth Neugebauer, der auch sein, bezw. dein flandrisch Mädchen gar fein zur Geltung brachte, und Matthieu Frank hatte keine Mühe, seinen Engländer so glaubhaft wie möglich zu machen. Der russische Admiral von Hugo Boisin und die Frau Brown von Erna Schlüter sind noch zu nennen.

Gustav Mannebeck hatte sich der musikalischen Erneuerung des Werkes mit viel Liebe und Sorgfalt angenommen, wobei die Einstudierung der ausgezeichneten Chöre durch Werner Goeßling nicht vergessen sei.

Der Erfolg war erfreulich groß. Dem Publikum merkte man das Labsal an, das dieses Werk so frisch und blank dargeboten, spenden muß. Das, lieber Lortzing, aber nicht nur das, hätte ich dir heute gern alles gesagt; wenn du es nicht mehr vernehmen kannst, so wollen wir dir umso mehr die Treue halten und den Dank im Herzen tragen, wie es ihn nur für Dinge gibt, die uns als wahre Freunde durchs ganze Leben hindurchgeleiten. Und wie ich einst als Kind mit glühenden Backen vor deiner „Undin" saß, wie dann der Respekt wuchs, da du Dichter, Sänger und Held zugleich warst, so mögen mich deine Werke allzeit in der rechten Bereitschaft finden und in recht vieler Herzen so innige Freude und tiefe Bewunderung erwecken, wie ich sie am gestrigen Abend empfand, der zeigte, daß man auch dich immer wieder von neuem gewinnen muß, um dich in Wahrheit zu besitzen. Dies Bekenntnis als ehrfürchtigen Gruß in deine schmerzbefreite Ewigkeit!

Dr. K.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Geselliger Abend der Deutschen Volkspartei

Die Vorstandschaft des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei darf mit ganz besonderer Genugtuung auf den Verlauf der beiden großen Veranstaltungen zurückblicken, die auf dem Programm der Werbewoche stehen. Am Sonntag vormittag die wethevolle Gedenkstunde im Musensaal und gestern abend das gesellige Beisammensein im großen Casinosaal. Man stand unter dem Eindruck eines Familienfestes, hatte das Empfinden, daß man sich noch recht oft in dieser ungezwungenen Weise zusammenfinden sollte, die eine weit stärkere Werbekraft auszuüben vermag, als es begreiflicherweise politische Zusammenkünfte vermögen. Auch der starke Besuch zeigte, daß der Einladung gern Folge geleistet wurde.

Stadtrat August Ludwig hieß die Erschienenen im Auftrage des Ortsvereins auf das herzlichste willkommen. Nach einem Hinweis auf die Gedenkfeier im Musensaal, die Allen unvergeßlich bleiben werde, kam der Redner auf den Zweck des geselligen Abends zu sprechen: im Kreise der Parteifreunde mit den Familienangehörigen einige von den Alltagssorgen befreite Stunden zu verleben. Mit Dankbarkeit würdigte der Redner die Bereitwilligkeit der Kunstkräfte, die die Aufstellung einer gediegenen Vortragsfolge ermöglichten. Treffliche Worte fand Stadtrat Ludwig, als er in Kürze auf das 60jährige Parteijubiläum einging und als wichtigste Aufgabe die immer weitere Stärkung der Deutschen Volkspartei bezeichnete, der Partei, die bestrebt sei, das Erbe Bennigsens und Bassermanns gewissenhaft zu verwalten. Möge die Zusammenkunft zum weiteren Aufstieg der Partei beitragen, der man von neuem unverbrüchliche Treue gelobe. In diesem Sinne schloß Stadtrat Ludwig mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die alte Nationalliberale und die neue Deutsche Volkspartei.

Hauptschriftleiter Kurt Fischer, der den Abend mit viel Geschick leitete und bei der Begleitung der Gesangsvorträge selbst am Flügel saß, nahm im Verlaufe der schönen Stunden Veranlassung, auf die symptomatische Bedeutung der Tatsache hinzuweisen, daß beide Gedenkfeiern zwischen dem 112. Geburtstag Bismarcks und dem 100. Todestag Beethovens liegen. Die interessante Parallele, die der Redner zwischen Bismarck und Beethoven zog, war damit ganz von selbst gegeben. „Man muß dem Schicksal in den Rachen greifen, niederbeugen lasse ich mich nicht!" Dieser Ausspruch des Titanen Beethoven, der so schwer mit dem Schicksal zu ringen hatte, soll auch für uns maßgebend sein. Wir wollen das alte Deutschland lieben und für das neue Deutschland leben. In diesem Gelöbnis und in dem Hoch auf Volk und Vaterland klang die feinsinnige Ansprache aus.

Das abwechslungsreiche Vortragsprogramm wurde von Frau Marianne Keller mit der ausgezeichnet wiedergegebenen Arie der Butterfly (2. Akt) eingeleitet. Das geschätzte Mitglied unseres Nationaltheaters trat später noch zweimal auf. Ganz entzückend waren ihre Kinderlieder, durch die man sich so recht in die Welt des Kindes versetzt fühlte. Die mit dem herzlichsten Beifall ausgezeichneten Liedergaben führten zuletzt leicht beschwingt und graziös nach Wien in den Prater und so mitten hinein in die Urweaner Lebensfreude. Herr Carl Neumann-Hoditz ist ein gern gesehener Gast. Er zeigte seine Vielseitigkeit als Rezitator, indem er mit ernsten Sachen begann und mit Militärhumoresken endigte, die, wie man weiß, nicht umzubringen sind. Man kann sie immer wieder hören, weil sie glänzend vorgetragen werden. Einen nicht mehr zu übertreffenden Heiterkeitserfolg erzielte Dr. Hans Ebbecke-Heidelberg mit seinen Lautenliedern. Man hörte dem Charakter des Abends entsprechend zuerst ebenfalls etwas ernstes. Aber dann kam Ebbeckes Humor zur vollen Geltung. Man muß immer wieder von neuem darüber staunen, daß dem Künstler bei der Unmöglichkeit, Spiegelstudien zu machen, eine derartige Mimik möglich ist. Am meisten gefielen wieder die Zugaben, die er auf stürmisches Verlangen bewilligen mußte, so seine Hauptschlager vom Brusler Dorscht und vom Ritter Anno, nicht minder seine unvergleichlich wiedergegebenen Soldatenlieder und sein köstlicher Gesang von den Pfälzer Mädelcher. Die Kapelle Mohr, die das Programm mit flotten Musikstücken bereicherte, spielte nachher zum Tanz auf, an dem sich alle Semester mit Eifer beteiligten. Sch.

*

* **Lebensgefährlicher Sturz.** In der Gartenstadt in Waldhof fiel gestern nachmittag eine 81 Jahre alte Frau in ihrem Hause die Kellertreppe hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Bewußtlos wurde sie in das Allg. Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

* **Schwerer Sturz vom Fahrrad.** Auf dem Neuen Mannheimerweg stürzte gestern nachmittag eine 41 Jahre alte Frau vom Fahrrad und zog sich am rechten Unterschenkel einen komplizierten Knochenbruch zu. Die Verunglückte fand ebenfalls Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* **Betriebsunfall.** In einem Betrieb in Waldhof wurde gestern mittag ein 20 Jahre alter Presser beim Oelen einer Backsteinpresse von der Kolbenstange der Maschine erfaßt und am linken Fuße erheblich verletzt.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages nachmittags auf der Rheinbrücke zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 4 und Ecke Kronprinzen- und Landwehrstraße zwischen einem Straßenbahnzug der O.E.G. und einem Lastkraftwagen. Es entstand nur Sachschaden.

* **Der Stenographenverein „Stolze-Schrey" Mannheim** eröffnet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am morgigen Donnerstag in der U 2-Schule (Eingang gegenüber U 3) einen Anfängerkurs in Reichskurzschrift.

Tagungen

Wissenschaftliche Tagung der Badischen Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung

* **Karlsruhe,** 25. März. Die Badische Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung, im Jahre 1922 zur Förderung der klimatologischen Forschung in Baden begründet, beabsichtigt alljährlich im Herbst an einem unserer klimatisch bevorzugten Kurplätzen (Baden-Baden, Badenweiler, Heidelberg u. a. Orte) eine wissenschaftliche Sitzung von eintägiger Dauer abzuhalten, auf der aktuelle Gebiete der Klimatologie, insbesondere solche, die nähere Beziehungen zum Lande Baden oder zur süddeutschen Heimat haben, in Vorträgen mit Aussprachen behandelt werden. Dabei sollen auch Fragen zur Erörterung kommen, die die Interessen der Kurorte und Sportplätze des Landes von der Seite der Klimaforschung berühren. Weiter werden Themate aus der allgemeinen Bioklimatologie, insbesondere der Klimatophysiologie des Menschen, der Tiere und Pflanzen behandelt.

Die Vorträge sollen sich bei allgemein verständlichem Inhalt freihalten von allzu enger fachwissenschaftlicher Spezialisierung, aber auch von jeder einseitigen Betonung lokaler Sonderinteressen, damit der Charakter einer wissenschaftlichen Tagung streng gewahrt bleibt. Die erste diesjährige Tagung ist für einen Sonntag im September in Baden-Baden geplant.

Aus dem Lande

Vom Ausbau der Murgtalbahn

* **Forbach im Murgtal,** 29. März. Dieser Tage wurde das letzte Los auf württembergischem Gebiet bis zur Landesgrenze vergeben. Die eingereichten 16 Angebote bewegten sich zwischen 55 000 und 138 000 Reichsmark. Ein weiteres Los 7 — das badische bis zur Landesgrenze — ist zur Zeit zur Abgabe von Angeboten ausgeschrieben. Was den Fortschritt der Bauarbeiten betrifft, so ist der in der Nacht vom 25. zum 26. März erfolgte Durchstoß des 200 Meter langen Mäderbuckeltunnels zu verzeichnen. Die von beiden Seiten vorgetriebenen Sohlstollen trafen sich genau in der Achse. Der nun weiter notwendige Vollausbruch wird mit Firststollen ebenfalls von beiden Seiten her durchgeführt, dem dann alsbald die Ausmauerung von den beiden Portalen ausgehend folgt. Die Murgverlegung bei Schön-Münzach ist demnächst fertiggestellt. Der Bahnhof Schönmünzach wird z. Zt. aufgefüllt, es mußte hier eine umfangreiche Entwässerung des Moorgeländes vorausgehen.

*

♧ **Schwetzingen,** 29. März. Die „Schwetz. Ztg." hat kürzlich in einer Notiz über die Stillegung des Schwetzinger Bezirksgefängnisses die Befürchtung ausgesprochen, daß diese neue Abbaumaßnahme auch eine Vorstufe für den Abbau des Amtsgerichts sein könnte. Vom badischen Justizministerium wird jetzt die Zusicherung gegeben, daß diese Befürchtungen unbegründet seien. Vom Justizministerium wird ausdrücklich betont, daß die Stillegung des Bezirksgefängnisses Schwetzingen keineswegs etwa den Anfang des des Abbaues auch des Amtsgerichts Schwetzingen darstellen soll. Im Gegenteil wird die Stillegung des Gefängnisses den Fortbestand des Amtsgerichts erleichtern. Die Gründe für die Stillegung von Bezirksgefängnissen liegen ausschließlich auf dem Gebiete des Strafvollzugs.

L. **Philippsburg,** 28. März. Am Sonntag fand hier der Landfrauentag statt. Er hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Im ersten Vortrag sprach Domänenrat Kapp-Mannheim über: „Interessantes aus der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der pflanzlichen und tierlichen Schädlingen und deren Bekämpfung im Garten und auf dem Felde". Im zweiten Vortrag sprach Frau Blanka Adam-Rastatt über: „Verwertung und Zubereitung von Obst und Gemüse". Anschließend wurde ein von Frau Klara Sieber verfaßtes Heimatspiel „Landfrauentag in Philippsburg" mit gutem Erfolg aufgeführt.

Aus der Pfalz

Protest der Dürkheimer Winzer gegen das deutsch-französische Handelsabkommen

* **Dürkheim,** 28. März. Gelegentlich einer Versammlung in der Winzervereinshalle zu Bad Dürkheim erhoben die Dürkheimer Winzer Protest gegen das deutsch-französische Handelsabkommen und faßten nach lebhafter Debatte u. a. folgende Entschließung: Die in der Winzervereinshalle zu Bad Dürkheim am 27. März vom Pfälzischen Bauernbund zu Tausenden versammelten Winzer protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die beabsichtigten Abmachungen im deutsch-französischen Handelsvertrag. Wir fordern von der Reichsregierung und dem Reichstag, daß unter keinen Umständen die Einfuhr der beabsichtigten Kontingente französischer und elsässischer Weine in Höhe von 189 000 Hektolitern Tatsache wird. Eine derartige Einfuhr innerhalb acht Wochen wird von unübersehbaren wirtschaftlichen Folgen für Weinbau und Weinhandel sein. Wir stehen heute in einer Ueberschwemmung von blaßfarbigen ausländischen Rotweinen, die als rote Tischweine zu niederen Rotweinzollsätzen nach Deutschland eingeführt und durch kellerwirtschaftliche Maßnahmen aber dem Verschnitt mit deutschen Weißweinen zugeführt werden. Die Winzer fordern von der Reichsregierung, daß diese den Weinbau außerordentlich schädigenden Mißstände durch entsprechende Weisungen an die Zollämter in Verbindung mit der Weinkontrolle abgestellt werden. Ein Verschnitt ausländischer Weiß- und blaßfarbiger Rotweine mit deutschen Weinen ist zu verbieten. Ferner ersucht die Winzerversammlung den Reichstag, bei den Beratungen des Weingesetzes einer Aenderung des § 3 nur insoweit stattzugeben, als der Deutsche Weinbauverband in Wiesbaden beschlossen hat. Im übrigen wird vor allem ein Verbot des Inverkehrbringens von weißen Hebridenweinen gefordert und auch ein Festhalten am Reblausgesetz und dessen Durchführung. Weiter möchten wir die Reichsregierung davor warnen, die Aufhebung der kommunalen Getränkesteuer in den Unterhandlungen zum deutsch-französischen Handelsvertrag auf Kosten des Weinbaues im Wege politischer Zugeständnisse zu erzielen.

*

* **Speyer,** 29. März. Der am 17. Februar 1901 geborene Sohn Otto des ehemaligen Regierungsbaumeisters Knauff von hier hat in seiner Eigenschaft als Vertragsangestellter beim hiesigen Finanzamt nach und nach Unterschlagungen begangen und nahezu 4000 ℳ veruntreut. Als Finanzbeamter insbesondere bei der hiesigen Geschäftswelt bekannt, wurden ihm der Bequemlichkeit halber in vielen Fällen gegen Quittung Steuerbeträge und Gelder für Strafbefehle usw. übergeben, um sie beim Finanzamt abzuführen. Er eignete sich aber diese Gelder rechtswidrig zu. Knauff stand vor seiner endgültigen Anstellung und hat sich erst vor kurzem verheiratet. Während seiner Hochzeitsreise entdeckte sein Vertreter die Veruntreuungen. Als er nach Rückkunft von seinem Chef zur Rede gestellt wurde, blieb er vom nächsten Tage ab vom Dienst fern und zog es vor, die Flucht zu ergreifen. Sein Aufenthalt konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* **Speyer,** 29. März. Der Täter, der in der Nacht zum 4. Juli vorigen Jahres durch das offene Fenster in das Schlafzimmer eines in der Wormser-Landstraße logierenden Postbeamten einstieg, drei Paar Schuhe, eine Weckeruhr und sonstige Gegenstände entwendete, konnte jetzt in der Person eines hiesigen 20 Jahre alten, verheirateten Schlossergesellen ermittelt werden.

Machen Sie es sich doch nicht so schwer

Zum Enthärten des Wassers, zum Einweichen u. Kochen Ihrer Wäsche ist nur ein einziges Mittel nötig

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. Thompson's Seifenpulver

Em104

Der gefesselte Strom

28) Von Hermann Stegemann

Jetzt stieg er ein.

Sie stand am Fenster und nickte.

Er hob die Mütze und blickte ernst, mit einem gehaltenen Lächeln zu ihr herüber, und surrend schoß der Wagen davon. Bläuliches Gas stieg zwischen den Obstbäumen empor und wurde vom Regen aufgezehrt.

Vielleicht vergaß Gerhart Xylander sie auch nicht. Es war etwas an ihm gewesen, das nicht danach aussah. Sie setzte sich vor die Maschine, auf der sie für ihn so manchen Brief geschrieben hatte.

Noch vierzehn Tage und das Haus war leer, sie war wieder allein mit dem Vater, und die Welt stand still.

Hanns Ingold hatte nicht oft geschrieben.

Seine Briefe waren von Bitterkeit erfüllt. Und nur zuweilen schlug seine Leidenschaft durch und fand ein paar heiße Worte, die Ruths Blut in Glut versetzten. Er war beim Minister gewesen und kalt abgewiesen worden. Eine Versammlung, die er in Mannheim gehalten hatte, war ihm mit Gleichgültigkeit begegnet, und das hatte ihn mehr erbittert als die heftigste Gegnerschaft. Nun war er daran, eine zweite Broschüre zu schreiben, in der er seinen Plan eingehender entwickeln und vor allem die Rentabilität nachweisen wollte. Wenn Ruth sich nicht täuschte, war er jetzt in der Nähe, denn er fuhr und ging von Gemeinde zu Gemeinde, von einem Industrieherd zum anderen und erkundete überall die Bedürfnisse an Licht und Kraft, studierte das Bahnwesen und hatte sogar einen Eisenbahntechniker angeworben, der ihm die Berechnung über die Umwandlung der Nebenbahnen im Oberland in solche mit elektrischem Betrieb aufstellen sollte.

„Ich habe niemanden, ich spreche nur zu Dir davon, Du glaubst an mich!"

Dieser Satz kehrte in drei Briefen wieder.

Ruth antwortete ihm, daß sie nie aufhören werde an ihn zu glauben. Oft packte sie in der Stille, die jetzt im Rheintal eingekehrt war, die Sehnsucht nach dem Ruhelosen, der keinen anderen Gedanken und kein anderes Ziel mehr hatte als die Errichtung dieses Werkes am Lauffen. Sie spürte, daß der Widerstand und die Geringschätzung, die er gefunden hatte, sein Gemüt verwundet und geschädigt hatten.

Er war einsam gewor' n. Und zu dem Einsamen zog es sie mit überströmender Liebe. Sie wußte, daß er in ihrem Vertrauen Halt fand, daß sie sein Menschliches hütete. Und sie liebte ihn, liebte ihn mit all den Erinnerungen, Wünschen und Sehnsüchten, die sie als Kind, als junges Mädchen und als Weib an ihn verschwendet hatte.

Der Glaube an ihn war wie ein Licht, das ihrem Leben Helle gab, und in ihrer verschwiegenen, starken, opferbereiten Liebe fand sie die Kraft, die Einsamkeit eines Lebens zu ertragen, das ihr so viel versagt hatte.

Am 21. November war Ruths Geburtstag. Kalte Regenfälle hatten das grüne Tal um das bunte Herbstlaub gebracht. Graue Schwaden hingen an den Bergen, rostfarben strömte der Rhein.

Marie Ruppaner, die Frau des Amtmanns, mit der Ruth ein Jahr in Neuchâtel gewesen war, kam am Nachmittag in der Amtskalesche herausgefahren und brachte ihre beiden vierjährigen Mädchen mit. Die Zwillinge erfüllten das leere Haus mit lustigem Lärm. Als Grete Auer gekommen war, die sich erst nach der Sprechstunde ihres Mannes freimachen konnte, setzten sich die drei Freundinnen zum Geburtstagskuchen.

Ruth mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um nicht unter der Last der alltäglichen Unterhaltung zu erliegen, die sich wie ein Bleigewicht auf ihre Schultern senkte. Sie hatte sich noch nie so einsam, so freudlos und unruhig gefühlt. Bei jeder harmlosen Berührung klangen die Saiten ihres Innern in schmerzhaften Dissonanzen, und als Marie Ruppaner an Hanns Ingolds Auftreten in Rheinau erinnerte und sie mit Erinnerungen aus der Jugendzeit neckte, hätte sie am liebsten alles herausgeschrien.

Dann war sie wieder allein.

Hanns hatte seit vierzehn Tagen nicht mehr geschrieben.

Der Vater war mit einem Pack neuer Bücher erschienen. Die lagen als Geschenk auf ihrem Tisch.

Der Abend war herabgesunken. Da faßte sie einen Entschluß, der heute reif geworden war. Sie ging zu ihrem Vater.

Er saß über seinen Büchern. Als sie eintrat, deckte er rasch eine Zeitung über seine Lektüre.

Und plötzlich war es Ruth, als müßte sie nun auch dieser Heimlichkeit, die ihr längst kein Geheimnis mehr war, ein Ende machen.

„Zieh nur das Neueste über Chirurgie wieder hervor, das du da verbirgst, ich weiß ja, daß du trotz allem nicht davon losgekommen bist."

Sie legte ihm die Hand auf die Schulter und blickte ihn liebevoll an.

Er fuhr zusammen, wollte aufbrausen, sah in ihr ernstes, klares Gesicht, warf plötzlich den Kopf in die aufgestützten Arme und keuchte wie im Kampfe mit einer Last:

„Ja, Mädel, hast ja recht! All die Jahre betrüg' ich mich und dich und alle. Mach' den Naturarzt, spiel' den Kräuteronkel, den Wasser- und Sonnendoktor und fluch' auf das Messer, das mich einmal im Stich gelassen hat! Und komm' doch nicht los davon, bin ein Chirurg ohne Hände, einer, dem zum Willen die Kraft fehlt, ein elender Kurpfuscher, verbauert, versauert, und das Leben nicht wert, das ich führe!"

Die Hände vor's Gesicht geschlagen, schrie er's rauh vor sich hin und hörte auf keine Zusprache.

Ruth ließ die Hand auf seiner Schulter ruhen. Im letzten Zwielicht verschwamm die Stube. Ausgestorben lag das weitläufige Gebäude, in den Dachrinnen sang der Tropfenfall.

Und als Engelhardt sich beruhigt hatte, nur zuweilen noch ein Atemholen seine Schultern hob, begann Ruth zu sprechen.

„Papa, ich habe schon lange gewußt, daß du noch hängst an deinem alten Beruf. Ich weiß auch, daß du dabei an etwas denkst, das nie mehr lebendig werden kann."

„Nein, nie mehr!" schrie er wild, von zornigem Weh geschüttelt, in die hohlen Hände.

„Du hast trotzdem keinen Grund, dein Leben schlecht zu machen."

Er riß die Hände vom Gesicht und blickte auf. Sie konnte seine Augen nicht mehr erkennen.

„Hab' keinen Grund, Mädel! Meinst du, ich wüßte nicht, daß mir damals das Unglück nicht passiert wäre, wenn ich nicht nach einer durchschwärmten Nacht an den Operationstisch getreten wäre! Hältst du mich für einen Gesinnungslumpen, der sich selbst belügt! Nein, nein, das ist der Engelhardt nicht! Aber eine Frau hat er gehabt, die war von Gold. Die hat gesagt: Ja komm, flick nicht, was nicht mehr zu flicken ist. Hier in Berlin geht die große Straßenbürste über dich weg und du wirst beiseitegefegt. Komm mit mir! Wir gehen irgendwo hin in den Schwarzwald, wo ich daheim bin und wo du so gerne gewandert bist. Dort kommst du wieder zurecht. Siehst du, Mädel, wer sich als Student verlobt, legt sich eine Kette um den Fuß. Aber ich, ich dank' es deiner Mutter, die mir in Freiburg ans Herz gewachsen ist, daß ich damals nicht kaputt gegangen bin. Dafür hat sie sich hier opfern müssen."

„Das ist nicht richtig, Papa. Die Mutter war sicher hier fröhlicher als in Berlin."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Freiburger Brief

Onkel Alois aus dem hintersten, finstersten Schwarzwald hatte sich vorgenommen, nach langer, jahrelanger Pause wieder einmal eine Reise nach der Stadt zu machen. Erst wollte er aber Fastnacht vorüber ziehen lassen und darin tat er weise, denn es wäre seine erste Enttäuschung gewesen. Man braucht gar nicht nach so hohen Namen wie Köln oder München zu greifen, sondern nur verschiedene kleine Orte des badischen und württembergischen Schwarzwaldes heranzuziehen, um festzustellen, daß bei einem solchen Vergleich Freiburg kläglich abschnitt. Kurz gesagt: Fastnachtmontag und Dienstag entbehrten jedes sinnigen, urwüchsigen Humors, wie er sich in anderen Städten in launigen, wohlorganisierten und ausgedachten Umzügen äußerte. Ein Verbot, an den zwei Tagen mit Fuhrwerken an der Kaiserstraße zu verkehren, war der einzige Punkt des „Programmes"; es sollte damit wohl Kindern niederen und höheren Alters genug Platz verschafft werden, sich auf die Schädel zu hauen und sich die meist offenen Münder mit Konfetti zu stopfen. Wie gesagt, Onkel Alois tat gut darin, den angekündigten Besuch auf Anfang März zu verschieben. Dann kam er aber mit Riesenschritten und sperrte seine Augen weit auf, so daß ihm nichts, auch rein nichts entging! Als sich Onkel Alois auf seiner Höhenwanderung schon Freiburg näherte und bereits „Großstadtluft" witterte, blieb er überrascht stehen und schaute voll Grimm und Zorn und schmerzlicher Enttäuschung auf das einst liebliche Tal zwischen Littenweiler und Waldsee herab, wo sich jetzt vor seinen erstaunten Augen eine öde Fläche niederer, schmuckloser Häuser ausdehnte, die sich „Siedlung" nennen. Nun wollen wir ja nicht von internen Angelegenheiten reden, daß sich nicht alle dieser Häuser unbedingt zur Wahrung strengster Familiengeheimnisse eignen, aber so viel muß auch ein „heller" Städter so einem dicken Bauernschädel recht geben, daß diese Siedlung eine wahre Verschandelung des Naturbildes darstellt. In den Rahmen einer Millionenstadt passen solche Kästen schließlich noch hinein aber wir sind ja nun einmal in der Perle des Schwarzwaldes und da ist die Anwendung eines, sich dem Naturbild fügenden Stils keine unbillige Forderung. Man hörte neulich von der Gründung einer G.m.b.H. zur Hebung des Fremdenverkehrs; vielleicht erblickt demnächst auch einmal, von vielen Freiburger Naturfreunden herzlich begrüßt, ein Verein das Licht der Welt, um diesem schleichenden Bau, der sich beängstigend immer weiter nach Littenweiler ausdehnt, Einhalt zu gebieten. Ein wahrer Trost ist es da zu hören, daß mit dem Bau des Universitäts-Stadions in allernächster Zeit begonnen wird und zwar in nächster Nähe dieser „herrlichen" Siedlung. Wenn auch kein unmittelbarer Abglanz dieser mit der Zeit parkähnlichen Anlage auf die Kolonie fallen wird, so ist doch wenigstens die Gefahr beseitigt, daß noch mehr solcher Siedlungsbauten in dieser Gegend das Landschaftsbild zerstören.

Nachdem Onkel Alois diese erste Enttäuschung hinuntergeschluckt hatte, wanderte er nach dem Stadtgarten, um den leibhaftigen Bären zu bestaunen. Oh je, oh je, da packte ihn aber doch tiefstes Mitleid und großes Entsetzen über die „Betreuung" des dummeligen, drolligen Kerls. Tag und Nacht, Wochen und Monate ein reichlich enges Halsband zu tragen, muß auch für einen Bären nichts Angenehmes sein und seine Schritte durch eine Halskette genau vorgezählt und abgemessen zu bekommen, macht ihm die Gefangenschaft in Freiburg gewiß nicht lieber. Hinzu kommt, daß das Bärle nicht nur wegen seiner Behandlung verschnupft ist, sondern tatsächlich einen starken Stockschnupfen zu haben scheint. Jedenfalls ist sein Aussehen nicht gerade erfreulich. Man möchte ihn gerne fragen, wo ihn der Schuh drückt und ob er, wenn er so gräßlich die Augen verdreht und nach Luft schnappt, tatsächlich an Atemnot leidet oder ob er die dumme Menschheit, die ihn begafft, nur veruzkt. Hoffen wir, daß sein Zustand nicht zu ernster Besorgnis Anlaß gibt und daß man es „wohlwollend in Erwägung ziehen wird", ihm ein „menschenwürdiges" Dasein zu verschaffen.

Keinen Stadtteil wollte Onkel Alois durch sein Fernbleiben benachteiligen. So zog er denn auch gen Stühlinger. Ja, du meine Güte, was hat er da für scheußliche Dinge gehört! Will man allen Ernstes daran gehen, den Stühlinger-Kirchplatz wie eine Heringskiste schön voll mit Häuser — a la Waldsee?! — zu stopfen. Der neue Klinikenbau dort draußen wird nach dem richtigen Gesichtspunkt geleitet: Luft und Sonne der Menschheit! Zur gleichen Zeit trägt man sich mit dem Gedanken, in nächster Nähe davon der noch gesunden Menschenschar vor der Nase weg Luft und Sonne zu verriegeln und den einzigen Platz des Stadtteils zu bebauen. Es ist allerdings ein Platz, der Verschönerung stark vertragen könnte aber nicht durch eine Steinmassen-Umrahmung in Gestalt von Häusern mit sage und schreibe 270 Wohnungen (!), sondern in der zweckmäßigen Umzäumung durch eine Anlage. Den Stühlinger Kirchplatz mit dem alten ehrwürdigen Münsterplatz zu vergleichen und aus ihm einen Abklatsch dieses unvergleichlichen Stadtteils Alt-Freiburgs machen zu wollen, ist ein unglücklicher Versuch. Der Artikel „Wohnungsnot" wird gar zu sehr als Hilfsmittel zur Verwirklichung aller möglichen Wünsche herangezogen. Es kann aber bei Freiburgs großer Ausdehnungsmöglichkeit nicht einleuchten, daß ein Platz mitten in der Stadt bebaut werden soll, sonst greift dieses System der „Raumausfüllung" noch an allen Ecken und Enden Fuß.

Onkel Alois hatte bald genug von seiner Stadtreise, nachdem er überall seine Nase hineingesteckt hatte und zu seiner Genugtuung festgestellt hatte, daß auch bei den so gescheiten Städtern nicht Alles gut und schön gemacht wird. Die letzte Nachricht, die ihn vor seiner Abreise noch erreichte, war die Kunde, daß die 500 000 ℳ Prämie der Preuß.-Süddeutschen Lotterie nach Freiburg gefallen sei. Da wunderte und belustigte er sich gar sehr, mit welchem Stolz manch eingefleischter Bobbele durch die Straße zog, nachdem er das gelesen, als ob nun Friburgia noch höher im Kurs gestiegen sei. Inzwischen wirkte die Prämie bei einem Gewinner, einem Grippekranken Arzt wie bis dahin kein Aspirin und kein Pyramidon und bei einem Geflügelhändler als Mittel der Auffrischung des jüngst eingegangenen Geflügelstandes. Aber auch der dritte Gewinner im Bunde konnte es gut gebrauchen — wie es wohl jeder von sich behaupten würde!

E. G. N.

Die Bedeutung des Junkers-Rekordfluges Leipzig-Dessau

Ueber 22 Stunden ist von Montag früh 7 Uhr der deutsche Pilot Schnäbele mit seinem Begleiter Loose auf der Junkers-Maschine J 33 ununterbrochen in der Luft gewesen, und hat damit seinen eigenen Rekord von 16 Stunden, den er eine Woche vorher geschaffen hatte, übertroffen. Das ist aber nicht das Ausschlaggebende, denn rein fliegerisch hatte der deutsche Pilot Boehm und nach ihm Landmann, dieser mit 20 und jener mit 24 Stunden schon im Juli 1914 dieselbe körperliche und geistige Dauerleistung zu verzeichnen. Ausschlaggebend ist vielmehr die Mitführung einer Nutzlast von 500 kg, die bei der J 33-Maschine genau 503 kg. betragen hat. Ausschlaggebend ist auch die motorische Dauerleistung mit der Vergaser-Sparvorrichtung, wodurch die 320 PS des Motors auf 160 SP und durchschnittlich 1150 Touren abgedrosselt werden können. Diese neue Drosselung kommt der Flugdauer und der Nutzlast zugute. Ohne Drosselung hätte Schnäbele, der rund 1000 Liter Benzol an Bord hatte, nur etwa ⅔ der Zeit in der Luft bleiben können. Der Verbauch des L 5-Motors, der schon auf dem deutschen Seeflug-Wettbewerb von 1926 als der beste deutsche Motor prämiiert worden ist, hat beim Rekordflug rund 40 Liter betragen, bei sonst etwa 65 Liter Durchschnittsverbrauch. Das Flugzeug war auch mit ganz neuen Junkers-Propellern mit verstellbaren Flügeln ausgerüstet, die an der Kante scharf wie Messer sind und auch an der dicksten Stelle nur einen Durchmesser von 12—15 cm haben.

Der Dauerflug ist geflogen an der 51 km messenden Strecke vom Dessauer Flugplatz bis zum Leipziger Lufthafen, wo auf dem noch erhaltenen Betonboden der alten Zeppelin-Halle die Wendemarke tags durch einen weißen Kreis und nachts durch einen Ring roter und weißer Bodenlichter gekennzeichnet war. Nachts wies das fast bis Dessau erkennbare Blinkfeuer auf dem Turm des Leipziger Lufthafenhotels den Piloten den Weg. Eine Störung ergab sich nur insofern, als Schnäbele durch einen abgeworfenen Zettel mitteilte, daß seine Borduhr versagt habe. Um ihm beim jedesmaligen Anfliegen des Leipziger Lufthafens die genaue Zeit zu geben, wurde nach Einbruch der Dunkelheit durch einen Projektionsapparat die Zeitangabe auf eine Wand der Flugzeughalle geworfen, denn das Mittel, womit sich Piloten sonst zu helfen pflegen, daß sie unterwegs in solchen Fällen einen kleinen Bahnhof anfliegen und so weit heruntergehen, daß sie dessen Uhr ablesen können, kam hier nicht in Betracht, da die hellleuchtende Uhr auf dem Leipziger Lufthafen dem Flugzeug nichts nützte, da der Lichtbalken des Blinkfeuers, der bekanntlich undurchsichtig ist, sie dem Blick des Piloten stets entzog. Man stellte deshalb, sobald der J 33 herankam, jedesmal das Blinkfeuer ab und ließ die Uhrzeit auf die Wand werfen.

Schnäbele und sein Begleiter Loose haben erklärt, dieses fast dreißigmalige Zurücklegen derselben Pendelstrecke Dessau-Leipzig sei ungeheuer langweilig gewesen. Die Gesamtstrecke von 2730 km bedeutet aber eine Riesenentfernung, da sie der Strecke Dessau—Madeira, Dessau—Jerusalem oder Dessau—Jekaterinenburg entspricht. Ueber die gemessene Strecke hinaus ist Schnäbele noch fünf Viertel Stunden in der Luft geblieben. Die um 4 Uhr aufsteigenden Morgennebel in der Elbniederung und in den angrenzenden Wäldern machten nämlich einen weiteren Streckenflug unmöglich, da der Pilot im Nebel alsbald jede Orientierung verliert. So blieb Schnäbele denn über dem Flugplatz Dessau, der an den roten Bodenlichtern hin und wieder erkennbar war. Als der Nebel sich dann verzog, ging das Benzol auf die Neige. So landete denn Schnäbele um 5 Uhr 38 morgens nach einem Dauerfluge von 22 Stunden. Beide kamen ziemlich frisch an und waren nur etwas fußlahm, was kein Wunder ist, wenn man 22 Stunden auf dem engen Führersitz zugebracht hat, den Fuß immer am Pedal.

Diese Dauer- und Energieleistung der beiden deutschen Piloten schafft einen Rekord, der auch im Auslande Aufsehen machen wird, und bedeutet vor allem auch eine Kraftprobe für den neuen Junkers-Motor. Sie hat aber auch eine wirtschaftliche Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs. Diese hängt hauptsächlich davon ab, wie weit die Einnahmen aus dem Personen-, Post- und Frachtdienst die Betriebskosten decken — bisher galt dafür ein Satz von etwa ⅜ — oder wieviel Zuschuß das Reich, die Länder und die Stadtgemeinden zu den einzelnen Linien zu leisten haben. Einen großen Teil der Betriebskosten stellt der Benzinverbrauch dar und 1000 Liter Benzin kosten 300—350 Mk. Kann der Motor nun dank solcher Sparvorrichtung mit erheblich weniger Betriebsstoff auskommen und trotzdem eine große Nutzlast befördern, so sinken damit die Betriebskosten. Nun berechnet die Lufthansa von diesem Sommer ab nur noch 14 Pfennige für den Kilometer, sodaß ein Flug Leipzig—Berlin, für den man 1926 noch 35 Mk. zu zahlen hatte, jetzt nur noch 22—23 Mk. kostet. Kann die Lufthansa die Fahrpreise noch weiter herabmindern, so wird der Luftverkehr dann noch erheblich mehr benutzt werden, und mit größeren Einnahmen wird er unabhängiger von Zuschüssen und kann sich freier entwickeln.

Wenn dieser Rekordflug auch in einer mondhellen Nacht stattgefunden hat, so hat er doch erwiesen, daß der Nachtluftverkehr mit Blinkfeuern als Orientierung durchaus möglich ist. Der Nachtluftverkehr ist aber für eine wirtschaftliche Beförderung von Eilbriefen und Eilgut die Voraussetzung. Ein nachmittags in München aufgegebener Brief kann und muß am andern Morgen in Stettin sein, wenn sich der Luftpostverkehr wirtschaftlich tragen und weiterentwickeln soll.

Und schließlich darf daran erinnert werden, daß die Junkers-Werke eben erst auf der Leipziger Frühjahrsmesse einen schnellaufenden Dieselmotor mit zwei Kolben ausgestellt hatten, der bereits erprobt und für den Lastkraftwagen bestimmt ist. Ein Schritt weiter, und er kann auch in das Flugzeug eingebaut werden, für das damit die Explosionsgefahr wegfallen würde. Das sind weitere Ziele auf einem Wege, den dieser Rekordflug für das deutsche Flugzeug und für deutsche Piloten freigemacht hat.

Sportliche Rundschau

Radsport

Berlin—Kottbus—Berlin

Mit der klassischen Radfernfahrt Berlin-Kottbus-Berlin eröffnet der Gau Berlin des BDR. unter dem Titel „Großer Dürkopp-Preis" die diesjährige Straßenrennsaison. Die Witterung war günstig, starker Wind machte den Fahrern aber viel zu schaffen. Insgesamt machten sich mehr als 400 Fahrer auf die 249,8 Kilometer lange Reise. Das Interesse seitens des Publikums war ungewöhnlich stark. Die Amateure starteten in mehreren Gruppen, die erstmalig besonders gewertet wurden. Zuerst wurde die A-Klasse abgelassen, die B-Fahrer folgten zehn Minuten später und als letzte startete die Klasse C, die das Gros der Teilnehmer umfaßte. Das Rennen war besonders in der A-Klasse sehr scharf, sodaß hier die schnellste Zeit des Tages erzielt wurde, während die Zeiten der Berufsfahrer von der Elite der Amateure unterboten wurden. Die aus 90 Mann bestehende Gruppe der Amateure schmolz durch Defekte usw. ziemlich zusammen. Nur 18 erreichten geschlossen den Wendepunkt und bis zum Ziel schieden noch 9 aus. Den Sieg holte sich W. Meyer-Leipzig leicht im Endspurt. Die Altersfahrer hatten die 100 Km. nach Baruth und zurück zu fahren. Die Berufsfahrer ließen sich auf dem Hinweg Zeit, sie bummelten im 22 bis 25 Kilometer-Tempo geschlossen dem Wendepunkt zu. Nebe-Leipzig erlitt bei Petischau Sattelbruch und schied aus. Erst als Linari stürzte, gab es eine richtige Jagd, in deren Verlauf sich drei Gruppen bildeten. Die Opelfahrer van Hevel, Belloni, G. Debaets lagen vorn, dann folgten die Mifavertreter Suter, Nörenberg, O. Tietz und Manthey. Die zweite Gruppe konnte an die erste nicht herankommen und blieb schließlich 9 Minuten hinter der Opelgruppe zurück.

Ergebnisse:

Berufsfahrer: 1. van Hevel-Belgien (Opel) 7.49,01 Std., 2. Belloni-Italien (Opel), 3. Debaets-Belgien (Opel), beide dichtauf, 4. H. Suter-Schweiz (Mifa) 7.59,58, 5. Nörenberg-Berlin (Mifa) eine halbe Länge, 6. O. Tietz-Berlin (Mifa), 7. Manthey-Berlin (Mifa), 8. Saccomani 8.05,01, 9. Vermandel-Belgien eine Länge, 10. K. Notter-Schweiz 8.06,35 Std.

Amateurfahrer: Klasse A: 1. W. Meyer-Leipzig 7.44,30 Std., 2. E. Weyer-Berlin dichtauf, 3. R. Wolke-Chemnitz 3 Lg., 4. E. Rüsch-Chemnitz, 5. Dahms-Berlin, 6. Bruno Wolke-Chemnitz, 7. R. Feder-Berlin, 8. Meier-Chemnitz, 9. Nitschi-Berlin, 10. K. Schindler-Chemnitz, alle dichtauf. Klasse B: 1. Korge-Leipzig 8.03,58 Std., 2. Neumann-Berlin eine halbe Länge, 3. Natten-Schöneberg 8.09,29 Std. Klasse C: 1. E. Brisgalsky-Berlin 8.13,10 Std., 2. Hahn-Leipzig eine halbe Länge, 3. Zebitz-Lichterfelde eine Länge.

Altersfahrer: 1. Schulze-Zehlendorf 3.12,25 Std. (100 Kilometer).

Kleine Nachrichten

* **Neuer Geschwindigkeitsweltrekord.** Bei einem neuerlichen Rekordversuch gelang es dem englischen Automobilrennfahrer Major Segrave an der Küste von Daytona in Florida, mit seinem 1000 PS. Rennwagen den auf rund 280 Km. stehenden Geschwindigkeitsrekord über die Meile mit fliegendem Start zu verbessern. Wenn Segrave auch noch nicht sein gestecktes Ziel, die 300 Meilengrenze, erreichte, so schuf er doch mit einer Stundengeschwindigkeit von 180 Meilen (289,620 Kilometer) eine geradezu phantastische Welthöchstleistung.

* **Neuer deutscher Dauerflugrekord.** Dienstag mittag 2 Uhr hat der Junkersflieger Loose den Zeitdauerrekord mit 500 Kilogramm Belastung von 7 Stunden 35 Minuten, der bisher in den Vereinigten Staaten gehalten wurde, überboten. Der Flieger war zu seinem Flug um 5 Uhr morgens gestartet. Um 1 Uhr 30 hat er den Streckenflugrekord für Wasserflugrekorde mit 500 Kilogramm Belastung überboten, den Italien bisher inne hatte. Das Flugzeug war bis gegen 7 Uhr abends in der Luft. Loose hat, wie gemeldet, vor acht Tagen mit seinem Kameraden Schnäbele den Weltrekord im Dauerflug mit 500 Kilogramm Belastung auf einem Junkers-Flugzeug gebrochen.

* **Anpaddeln des Kanu-Clubs Mannheim.** An der Auffahrt des Kanu-Clubs Mannheim am Sonntag beteiligten sich 26 Boote.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	1	13	—	still		Nebel		
Königstuhl	563	758,1	4	8	3	S	leicht	Regen	2	
Karlsruhe	127	758,8	6	13	3	still	"	bedeckt	0,5	
Bad.-Bad.	213	757,8	7	9	2	NO	"	wolkig	1	
Villingen	780	75,96	2	8	0	O	"	bedeckt	5	
Feldbg. Hof	1497	621,6	−2	−1	−3	SW	mäß.	Nebel	2	
Badenweil.	—	751,5	6	11	5	"	leicht	wolkig	2	
St. Blasien	—	—	0	8	0	still		bedeckt	19	
Höchenschw.	—	—	—	—		—	—	—		

In Baden kam es gestern bei vorwiegend unbeständiger Witterung nur stellenweise zur Aufheiterung. Die Niederschläge waren in wenigen Orten Südbadens ergiebig, blieben aber in den übrigen Landesteilen unter 5 Liter pro Quadratmeter in 24 Stunden. Die Witterung der nächsten Zeit wird von der neuen bei Schottland gelegenen Zyklone beherrscht. Wir behalten daher unbeständiges, zu Regenfällen neigendes Wetter.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 31. März: Unbeständig mit Neigung zu Regenfällen, etwas wärmer.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kurfer — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stützner.

Die 5 Pfg.-Zigarette der Verwöhnten
Corry Bell
Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München

Wirtschafts- und Handelszeitung

Krupp von Bohlen zur Wirtschaftslage Deutschlands

G.V. der Bank für Industrieobligationen

Die Gesellschaft hielt am 28. März ihre o. GV. ab, in der der Abschluß auf 31. Dez. 1926 genehmigt wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende,

Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach,

machte u. a. folgende Ausführungen:

Das Steigen der Bilanzzahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr ist darauf zurückzuführen, daß jetzt zum ersten Male eine eigentliche Bilanz mit materiellem Inhalt vorgelegt werden konnte, während die Bilanz zum Schlusse des ersten, fünfzehn Monate umfassenden Geschäftsjahres eine Tätigkeit der Bank in finanzieller Beziehung so gut wie gar nicht nachweisen konnte. Aufgabe der Bank ist es sicherlich nicht, Ueberschüsse bei sich anzusammeln, deren Aufbringung die deutsche Wirtschaft über das unbedingt notwendige Maß hinaus unnötig belasten würde. Soweit die Bank für deutsche Industrieobligationen bei der Abwicklung der Reparationsgeschäfte zwischen dem Deutschen Reich und den interessierten auswärtigen Stellen mitzuwirken hatte, kann das verflossene zweite Geschäftsjahr für die Bank als eine Periode planmäßiger ruhiger Entwicklung bezeichnet werden. Alle Aufgaben der Bank, auch die erstmalig auftretenden, konnten ordnungsgemäß erfüllt werden.

Es erscheint vom Standpunkt der Verantwortung gegenüber den Kreisen der Industriebelasteten und der Aktionäre, wie gegenüber den im Aufsichtsrate vertretenen, insbesondere auch ausländischen Interessen unerläßlich, sich

die Entwicklung der deutschen Wirtschaft

in ihren wesentlichsten Zügen zu vergegenwärtigen, da von ihr allein die Erfüllung der Hauptverpflichtung der Bank, nämlich die Zahlung an die Reparationskommission, abhängig ist und da ergibt sich für mich persönlich doch mehr als ein noch offenes Fragezeichen. Die Entwicklung der Wirtschaft im Jahre 1926 vollzog sich in bemerkenswert scharfem Gegensatz zu der des Jahres 1925. Der deutsche Außenhandel schloß das Jahr 1925 mit einem Defizit von rund 4,3 Milliarden M, im Jahre 1926 war die Außenhandelsbilanz praktisch ausgeglichen, wenn nicht mit einem auf etwa 300 Mill. M errechneten Betrage aktiv. Die Gegenüberstellung der vorerwähnten Zahlen ergibt das Bild einer in Stoß und Gegenstoß, also einer noch immer in heftigen Zuckungen auf und nieder arbeitenden Wirtschaft, die in erster scharfer Reaktion auf die extreme Depression eben erst auf dem Wege ist, sich auf normale Funktion, also auf stetigen ausgeglichenen Verlauf der sich ablösenden Kurven allmählich umzustellen. Zu den außergewöhnlichen und insoweit nicht normalen Vorgängen ist auch der vorjährige Kohlenstreik in England zu rechnen. Der Verlauf des englischen Kohlenstreiks setzte die für die Reparationsfähigkeit der deutschen Industrie entscheidende Tatsache ins rechte Licht, daß

die Leistung der deutschen Industrie damit steht und fällt, daß ihr auswärtige Märkte offenstehen.

War nun der englische Kohlenstreik ein einmaliges besonders günstiges Moment der letztjährigen deutschen Ausfuhr, so ist im übrigen festzustellen, daß das Jahr 1926 der deutschen Industrie keine neuen Exportmöglichkeit gebracht hat. Ob sich daran in absehbarer Zukunft etwas zu Deutschlands Gunsten ohne grundsätzliche internationale Entscheidungen der eben angedeuteten Art ändern kann, bleibt mehr als fraglich. Dem entspricht, daß trotz allen erfreulichen und hoffnungsvollen Fortschritten im einzelnen, die das Jahr 1926 brachte, das Problem der Arbeitslosigkeit nach wie vor schwer auf der deutschen Wirtschaft lastet.

Durch die ungewöhnlich starke Kapitaleinfuhr vom Ausland im vorigen Jahre wurden der deutschen Wirtschaft namhafte Beträge von Devisen zugeführt. Daraus konnte die deutsche Wirtschaft auch auf dem Gebiete der Zahlungsbilanz ihre auswärtigen Verpflichtungen laufend decken, und es entstand auch keine allzugroße Schwierigkeit, einen Betrag von etwa 450 Mill. M Reparationsgelder durch den Generalagenten in fremder Währung an die auswärtigen Empfänger zu übertragen. Daneben wurden im Jahre 1926 auf Reparationskonto für etwa 655 Mill. M Sachlieferungen ins Ausland gemacht, ohne daß der deutschen Wirtschaft der Gegenwert in Devisen in normaler Weise zugeführt wurde.

Wir müssen uns vor Enttäuschungen schützen, die auf dem Trugschluß basieren, daß die deutsche Wirtschaft die im Sinne des Dawesplanes normalen Leistungen wieder erreicht habe, weil der unverkennbare Aufschwung des letzten halben Jahres 1926 auch die reibungslose Erfüllung des Dawesplanes ermöglicht hat. Wenn ich es für richtig gehalten habe, in meinen Ausführungen die Warnung vor Ueberschätzung der Ergebnisse des Jahres 1926 zu unterstreichen, so geschieht es mir zu besonderer Genugtuung, daß ich mich in dieser, meiner Auffassung grundsätzlich in Uebereinstimmung mit dem Generalagenten Parker Gilbert befinde, der in dem letzten seiner Berichte darauf hinweist, daß der Wert der Erfahrungen, die das Jahr 1926 brachte, besonders zu prüfen ist unter Bezugnahme auf diejenigen Einzelerscheinungen, die als die meisten anormalen anzusehen sind. Dieses gibt in der Tat für den Gesamtbereich der Dawes-Transaktion die Gewähr dafür, daß es, wiederum nach dem Wort des Generalagenten, „im gegebenen Zeitpunkt und im gleichen Geiste des guten Willens und des beiderseitigen Interesses möglich werden wird, **eine allgemeine und endgültige Regelung zu treffen, die den Interessen aller Beteiligten gerecht zu werden vermag**". An diesem Ziele mitzuarbeiten, bleibt nach wie vor unser aller grundsätzliche Aufgabe und Pflicht."

Brown, Boveri & Cie. AG. in Mannheim-Käfertal

Die HV. genehmigt einstimmig den Abschluß / Vergrößerung des Aufsichtsrates

Die heute unter dem Vorsitz von Fritz Funk-Baden (Schweiz) in Mannheim abgehaltene o. HV., in der von 15 Mill. M AK. 13 592 800 M mit 699 640 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 8 v. H. für die StA. und 6 v. H. für die VA. fest. Neun turnusmäßig ausscheidende Mitglieder des AR. wurden wieder und neu in den AR. gewählt die Herren Geheimer Legationsrat W. Frisch, Bankvorstand, Geheimrat J. Haßner, Ministerialdirektor a. D., Geheimrat F. Heimann, Bankvorstand, v. Kardorff, M. d. R., Landrat a. D., Professor Dr. H. Wimpfheimer, RA. und Notar, sämtlich in Berlin, und Dr. E. Oppenheimer, Bankier in Frankfurt a. M.

* **Zellstoffabrik Waldhof.** Wie verlautet, findet die Bilanzsitzung bei dem Unternehmen am 12. April statt. Voraussichtlich wird eine Dividende von 12 v. H. (i. V. 10 v. H.) in Vorschlag gebracht werden. Die im Zusammenhang mit der lebhaften Kursbewegung in den Aktien im Umlauf befindlichen Gerüchte von einer Dividendenausschüttung von 14 v. H. und einer bevorstehenden Kapitalerhöhung entbehren jeder Begründung. Die Geschäftslage entwickle sich weiter günstig.

* **Günstiges Ergebnis der Bayerischen Gemeindebank (Girozentrale) in München.** Das Institut legt seinen Geschäftsbericht für 1926 vor, nach dem ein Reingewinn von 751 682 M erzielt worden ist, ein Ergebnis, das man nach dem schweren Krisenjahr 1925 als recht günstig bezeichnen müsse. Die Bank war bei der Ausgabe mehrerer Anleihen beteiligt und hat auch die Kreditnot des Mittelstandes lindern helfen. — Die Verwaltungsabteilung des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes stellt in ihrem Bericht fest, daß sich die Sparkasseneinlagen in Bayern im Jahre 1926 verdoppelt haben und mit einer weiteren günstigen Entwicklung gerechnet werden darf.

* **Ausdehnung der Eisenhandelsorganisation der Ver. Stahlwerke.** Die Eisenhandels AG. Heinrich August Schulte in Dortmund, die Handelsorganisation der Ver. Stahlwerke, hat mehr als 50 v. H. der Anteile der bekannten Eisenhandelsgesellschaft G. A. Schlichter G. m. b. H., Münster, die zwar nur mit einem Kapital von 200 000 M arbeitet, erworben.

* **Bank des Berliner Kassenvereins.** Die HV. genehmigte den Abschluß und beschloß, aus dem Reingewinn von 740 719 M u. a. 8 v. H. Dividende auf die StA. und 8 v. H. auf die VA. zu verteilen, sowie 64 837 M für 1927 vorzutragen. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Unkosten, die dem Institut durch die Organisation des Effektenferngiroverkehrs entstanden sind, im Verhältnis zu den Unkosten, die der ganze Betrieb erforderte, nicht erforderlich sind.

Abschlüsse

* **Frankfurter Kreditanstalt in Frankfurt a. M.** Der AR. beschloß, aus dem Reingewinn, der sich einschl. des i. V. zum Vortrag gelangten Gewinnes von 57 417 M auf 290 672 M stellt, eine Dividende von 4 (0) v. H. auf 2 Mill. M AK. zu verteilen und 218 672 M vorzutragen.

* **Held u. Francke AG.** Der AR. beschloß, der HV. vorzuschlagen, den Reingewinn, der sich einschl. 77 118 M Vortrag auf rd. 125 000 M beläuft, auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Gebhard u. Co. AG.** Der AR. beschloß, der HV. die Verteilung einer Dividende von 7 (wie i. V.) aus 402 480 (368 646) M Reingewinn vorzuschlagen. — Entsprechend diesem Beschluß beschloß der AR., der mit dieser Gesellschaft in J.G. stehenden Seidenwebereien Wm. Schröder u. Co. AG. in Krefeld, die Verteilung einer gleichen Dividende aus 246 215 (284 328) M Reingewinn.

Börsenberichte vom 30. März 1927

Mannheim fest

Unter Bevorzugung von Montanwerten lag der Terminmarkt heute wieder sehr fest, da der Ultimo als überwunden betrachtet wurde. Am Kassamarkt waren bei ruhigem Geschäft die Kurse wenig verändert. Etwas fester lagen Rhein. Hypothekenbank, Brauerei Schwartz-Storchen, Rheinelektra und Knorr. Festverzinsliche Werte ohne Geschäft.

Frankfurt fest

Es zeigt sich immer mehr, daß zum Ultimo noch eine Menge Blankoabgaben einzudecken sind. Wenn auch heute wieder einige Kundenaufträge vorlagen, so waren diese doch bei weitem nicht hinreichend, um eine derartige Aufwärtsbewegung herbeizuführen, wie sie in der Tat eingetreten ist. Besonders einige in der letzten Zeit zurückgebliebenen Papiere konnten sich gut erholen, wie Buderus und AEG. Angeregt wurde der Markt auch etwas durch neue Gerüchte von einem wahrscheinlich im April ausbrechenden Streik der amerikanischen Kohlenarbeiter. Aus diesem Grunde waren auch besonders die Montanwerte weiter steigend. Gelsenkirchen, Harpener, Mannesmann, Phönix und Stahlverein gewannen weiter 2—3 v. H., rheinische Braunkohle 3,5 und Rheinstahl sogar 4 v. H., ebensoviel Buderus. Recht fest waren ferner Elektrowerte; AEG. zogen 5, Bergmann 3, Schuckert 3 und Siemens u. Halske 5,5 v. H. an. Etwas lebhafter waren auch J.G. Farben mit plus 2,5 v. H. Die feste und lebhafte Stimmung erhielt sich auch im weiteren Verlaufe. Vereinzelte kleine Kursrückgänge wurden durch andere Steigerungen mehr wie ausgeglichen. Später entwickelte sich dann aber noch eine größere Nachfrage nach Banken, namentlich Dresdner Bank, die in der zweiten Börsenstunde noch 4 v. H. gewinnen konnten, waren sehr begehrt. Tägliches Geld infolge starker Nachfrage 6 v. H.

Berlin behauptet

Nachdem die glatte Ueberwindung der Ultimo-Liquidation gesichert zu sein scheint, konnten sich die über den Geschäftsgang bei der Montanindustrie vorliegenden günstigen Nachrichten voll auswirken, zumal verlautete, daß auch Generaldirektor Vögler in der heutigen HV. der Ver. Stahlwerke eine befriedigende weitere Entwicklung in Aussicht gestellt habe. Die gestern zum Schluß eingetretene Aufwärtsbewegung der Montanwerte und Elektroaktien hat offenbar das Privatpublikum zu Käufen ermutigt. Auf den übrigen Umsatzgebieten zeichneten sich nur verhältnismäßig wenige Werte durch größere Gewinne aus, so Ludwig Loewe, die vorübergehend eine 16proz. Erhöhung zu verzeichnen hatten, von Textilwerten erreichten Glanzstoff eine 15proz. Steigerung. Dresdener Bank und Discontogesellschaft, sowie Danatbank gewannen 2—3 v. H. Durchweg waren auf den Nebenmärkten 2—3 proz. Besserungen zu verzeichnen. Von Zellstoffwerten wurden Feldmühle Papier über 10 v. H. höher bezahlt. Deutscher Eisenhandel gingen um 5 v. H. zurück. Deutsche Anleihen waren fest bei wenig veränderten, meist gebesserten Kursen. Auslandsrenten waren fest. Die Zinssätze blieben unverändert. Der Privatdiskont wurde heute für kurze Sicht auf 4¾ v. H., für lange Sicht auf 4¾ v. H. erhöht.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 7, Privat 4½ u. 4¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	29. März G.	29. März B.	30. März G.	30. März B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . . 100 Gulden	168,50	168,92	168,52	168,94	168,47	3,5
Athen . . . . 100 Drachmen	5,47	5,49	5,47	5,49	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,52	58,66	58,54	58,68	58,—	7
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,80	82,—	81,80	82,—	81,—	5,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,60	10,64	10,60	10,64	81,—	7,5
Italien . . . . . 100 Lire	19,37	19,41	19,325	19,365	81,—	7
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,401	7,421	7,401	7,421	81,—	6
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,35	112,63	112,38	112,66	112,50	5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	21,525	21,575	21,525	21,575	453,57	8
Oslo . . . . 100 Kronen	109,73	110,01	109,66	109,94	112,50	4,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,495	16,535	16,50	16,54	81,—	5,5
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,467	12,507	12,468	12,508	85,062	5,5
Schweiz . . . . . 100 Franken	81,03	81,23	81,04	81,24	81,00	3,5
Sofia . . . . . . 100 Leva	3,043	3,053	3,043	3,053	81,—	10
Spanien . . . . . 100 Peseten	76,15	76,35	75,81	75,99	81,—	5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,79	113,07	112,79	113,07	112,50	4,5
Wien . . . . . 100 Schilling	59,24	59,38	59,25	59,39	[illegible]	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,52	73,70	73,54	73,72	[illegible]	6
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,782	1,786	1,780	1,784	1,78	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,214	4,224	4,214	4,224	—	—
Japan . . . . 1 Yen	2,070	2,074	2,068	2,072	2,092	5,84
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,974	21,026	20,984	21,036	—	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,123	2,133	2,128	2,138	18,45	10
London . . . . 1 Pfd.	20,453	20,505	20,457	20,509	20,43	5
New York . . . . . . Dollar	4,2120	4,2220	4,2115	4,2215	4,198	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,498	0,500	0,498	0,500	1,378	5,5
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,235	4,245	4,235	4,245	—	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 30. März

	29.	30.
Bad. Bank	165,0	165,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	260,0	—,—
Rh. Hypoth. Bank	210,0	212,5
Rh. Creditbank	151,0	151,0
Südd. Disconto	170,0	170,0
Durlacher Hof	158,5	158,5
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	220,0	220,0
Schwartz-Storch.	173,0	175,0
Werger Worms	180,0	180,0
Bad. Assekuranz	292,0	292,0
Continentale Vers.	105,0	104,0
Mannheim. Vers.	143,0	143,0
Oberrh. Vers.	206,0	206,0
A.-G. für Seilind.	90,—	89,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	317,5	318,0
Rhenania	69,—	70,—
Fuchs Waggon	0,500	0,500
Germania Linol.	288,0	288,0
Karlsruher Masch.	45,—	45,—
C. H. Knorr	190,0	191,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fhrzg.	134,5	134,5
Pfälz. Mühlenw.	170,0	170,0
Portl. Zem. Heid.	169,5	170,5
Rh. Elektr. A.-G.	174,0	176,0
Rheinmühlenw.	150,0	150,0
Wayß & Freytag	193,0	193,0
Zellstoff Waldhof	275,0	275,0
Südd. Zucker	—,—	—,—

Frankfurter Börse vom 30. März

Bank-Aktien.

	29.	30.
T Allg. D. Creditbk	172,0	171,5
Badische Bank	184,0	186,0
Bankf. Brau.-Ind.	237,0	236,0
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	200,0	200,0
T Barmer Bankv.	175,7	174,2
T Berliner Hand.	254,0	256,0
T Com. u. Privatb.	207,0	207,5
T Darmst. u. Nat. B	277,0	281,5
T Deutsche Bank	190,0	189,5
D. Effekt. u. Wechs.	—,—	160,5
D. Hypothekenbk.	—,—	—,—
D. Ueberseе-Bank	128,5	—,—
D. Vereinsbank	124,0	126,0
T Disconto-Ges.	184,8	187,0
T Dresdner Bank	187,7	191,0
Frkf. Hyp.-Bank	209,5	210,0
T Metallb. u. M.-G	160,0	164,5
T Mitteld. Cred.-B	258,0	264,0
Nürnberg. Vb.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst	9,05	9,15
Pfälzer Hyp.-Bk.	253,0	257,0
Reichsbank	187,5	177,0
Rhein. Creditbank	150,7	151,0
Rhein. Hyp.-Bank	212,0	—,—
Südd. Disconto	188,0	188,0
Wiener Bankver.	6,75	6,60
Württb. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	160,0	160,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	207,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	29.	30.
T Bochumer Guß.	191,5	—,—
T Buderus Eisen	124,5	131,5
T D. Luxemb. Berg	163,0	168,5
Eschweil. Bergwerk	173,0	176,0
T Gelsenk. Bergw.	196,0	198,0
T Gelsenk. Gußst.	18,—	17,—
T Harp. Bergbau	243,2	244,2
T Ilse Bergb. St. A.	331,5	332,0
T Kali Aschersleb.	208,5	210,5
T Kali Westeregel.	208,0	211,5
T Mannesmannr.	220,0	223,6
T Mansfeld Akt.	—,—	157,5
T Oberschl. E. Bed.	120,5	121,7
T Otavi-Min. Ant.	38,50	47,—
T Phönix Bergbau	141,5	143,0
T Rhein Braunk.	309,5	313,5
Salzw. Heilbronn	—,—	173,0
Tellus Bergbau	127,0	127,0
V. K. u. Laurahütte	96,15	97,—

Transport-Aktien.

	29.	30.
Schantungbahn	12,45	—,—
T Hapag	156,5	151,0
T Nordd. Lloyd	147,7	144,0
Oester. U. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	91,75

Industrie-Aktien.

	29.	30.
Eichb.-Mannh. +	235,0	235,0
H. Kempf-Sternb.	198,0	198,0
Mainzer St.-A.	254,5	254,0
Schöfferh. Bindg.	350,0	365,0
Schwartz-Storch	174,5	174,5
Werger	180,0	180,0
Adt. Gebr.	42,—	—,—
Adler Oppenheim	140,0	140,0
Adler Kleyer	130,0	138,4
T A. E. G. St.-A.	162,0	166,0
Aschaff. Buntpap.	165,5	165,5
Aschaff. Zellstoff	182,7	182,5
Bahnbed. Darmst.	55,50	—,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.-+	0,06	—,—
Bad. Masch. Durl.	136,0	138,5
Bast A.-G.	212,0	212,0
Bayerisch. Spiegel	75,50	77,75
Bek & Henkel	92,—	91,—
T Bergm. Elektr.	188,7	190,0
Bing Metallwerke	34,50	—,—
Brem.-Besigh. Oel	80,—	80,—
Ch. Brockh. A.-W.	—,—	108,0
Cement Heidelb.	169,8	170,0
Cement Karlstadt	190,0	190,0
Chamotte Annaw.	85,—	86,—
Chem. W. Albert	170,0	174,0
Cont. Nürnb. Vgg.	134,0	—,—
T Daimler Motor.	121,0	122,0
D. Gold- u. S.-Anst	240,0	238,0
Dyckerh. & Widm.	47,10	48,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	84,75	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	58,—	58,50
Eisen Kaiserslaut.	54,—	53,50
T Elektr. Licht u. K.	206,0	208,7
Ell. Bad. Wolle	51,—	50,75
Email Frankfurt +	0,540	0,540
Email St. Ullrich	58,—	58,—
Enzinger-Union	82,—	82,—
Ettlinger Masch.	90,—	88,25
Ettling. Spinn. +	—,—	220,0
Faber, Joh. Blei	132,0	130,0
Faber & Schleicher	127,5	127,0
T J. G. Farbenind.	315,8	316,7
Fahr Gebr. Pirm.	41,—	40,50
T Felt. Guill. Carls	171,0	171,5
Feinmech. Jetter	110,0	110,0
Frankf. Pok. & Wa.	106,0	107,5
Fuchswaggon +	0,515	0,540
T Goldschmidt Th.	153,5	153,5
Gritzner M. Durl.	—,—	123,0
Gelsenw. Rhen. 6%	15,75	15,75
Grün, Bilfinger	194,0	194,0
Haid & Neu, Näh +	51,—	—,—
Hammersen	158,0	—,—
Hanfwerke Füssen	136,0	137,0
Hilpert Armaturf.	95,—	96,—
Hirsch Kupf. u. Met.	—,—	143,5
Hoch- und Tiefbau	142,5	—,—
Holzmann, Phil.	192,5	192,5
Holzverkohl.-Ind.	78,15	75,—
Junghans St.-A.	125,0	127,0
Kammg. Kaiserl.	202,0	201,0
Karlsruher Masch.	45,—	46,—
Komp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	137,0	136,3
Knorr, Heilbronn	190,0	—,—
Konserven Braun	75,15	75,—
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	174,0	174,0
Lech Augsburg	138,0	138,0
Lederwerk Rothe	—,—	36,75
Ludwigsh. Walzm	141,5	143,0
Lux Maschinen	—,—	41,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	138,0	136,0
Metallges. Frankf.	192,5	193,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	164,0	165,0
Moenus St. A.	74,85	75,65
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	67,—	67,—
Neckarl. Fahrzg.	132,8	131,0
Nrh. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frkft	125,2	—,—
Pf. Nähm. Kayser	62,—	62,—
Philipps A.-G. Frkf	68,50	69,—
Porzellan Wessel	65,—	65,—
Rein. Gebb & Sch.	130,0	128,0
T Rheinelekt. St. A	176,0	176,0
Rh. Masch. Leuber	47,—	46,25
Rhenania Aachen	69,—	68,—
Riebeck Montan	181,0	181,7
Riedinger Masch.	145,0	147,0
Roddberg Darmst.	11,50	11,50
Gebr. Roeder, D.	145,0	145,0
T Rütgerswerke	141,1	141,9
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	110,7	111,7
Schramm Lackf.	117,0	117,5
T Schuckert, Nrbg.	178,7	184,2
Schuhf. Berneis	72,25	72,25
Schuhfabrik Herz	77,50	77,50
Sellindustr. Wolff	90,—	90,—
T Siemens & Halske	271,0	280,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	—,—	—,—
Tricotw. Besigh +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	36,50	36,50
Ver. deutsch. Oel.	—,—	92,—
V. Ch. Ind. Mainz	122,0	120,5
T Ver. Stahlwerke	150,0	155,0
Ver. Ultramarinf.	162,0	162,5
Ver. Zellst. Berlin	—,—	100,0
Vogtl. Masch. St.	115,0	113,0
Voigt & Häff. St.	149,7	149,5
Volthom. Seil u. K	69,—	69,—
Wayß & Freytag	194,0	195,0
T Zell. Waldhof St.	275,7	275,7

Freiverkehrs-Kurse.

	29.	30.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	176,0	181,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
D. Anl. Ablösgsch.	23,55	23,70
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% Rh. Hyp. Gldpfb. 1	—,—	—,—
8% Pfälz. Hyp. Gldpfb. 1	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	12,80	13,25
4% D. Schutzg. 14	12,80	13,25

Berliner Börse vom 30. März

Bank-Aktien.

	29.	30.
Bank f. Brauind.	236,0	236,7
Barmer Bankver.	174,5	174,2
Bank f. el. Werte	147,3	149,0
T Berl. Handelsg.	252,0	260,0
T Com. u. Privatb.	207,7	208,0
T Darmst. u. N.-B.	278,5	281,0
T Deutsche Bank	190,5	190,2
T Dt. Ueberseе Bk.	128,0	127,0
T Disc. Commandt.	184,5	186,0
T Dresdner Bank	188,5	190,0
Frankf. Allgem.	160,0	161,5
T Mitteld. Kredb.	260,0	265,0
Oesterr. Creditbk.	9,30	9,—
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	188,1	178,6
Rhein Creditbank	150,0	150,7
Süddeutsch. Disc.	166,0	167,0

Transport-Aktien.

	29.	30.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	12,35	12,70
Allg. Lok. u. Str.	204,7	204,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	282,0	—,—
Baltimore	161,2	161,7
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	153,7	150,7
T H.-Südamerika	218,0	220,2
T Hansa D'schiff	227,0	227,5
T Nordd. Lloyd	147,0	143,2
Verein. Elbeschiff	92,—	92,15

Industrie-Aktien.

	29.	30.
Accumulatoren	178,2	178,0
Adler & Oppenh.	144,0	142,5
Adlerwerke	137,2	138,5
A. G. f. Verkehrsw.	222,7	221,0
Alexanderwerk	83,—	84,—
T Allg. Elektr.-Ges.	163,0	168,2
Ammendorf Pap.	—,—	258,0
Anglo-Ct. Guano	116,0	111,0
Anhalt. Kohlen +	145,0	143,0
Annener Gußstahl	24,—	26,—
Aschaffbg. Zellst.	181,5	181,2
Augsb.-Nb. Masch	149,7	149,2
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	66,50	67,—
J. P. Bemberg	395,0	405,0
T Bergmann Elk.	88,—	89,—
Berl.-Gub. Hut	315,0	320,0
Berl. Karlsr. Ind.	106,5	106,0
T Berlin. Maschb.	145,0	144,7
Bing Nürnberg	32,50	34,75
T Bochum. Gußst.	196,0	197,2
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	230,0	230,6
Br.-Besigh. Oel	82,—	83,50
Bremer Linoleum	258,7	265,7
Bremer Vulkan	139,0	141,0
Bremer Wolle	195,5	198,0
Buderus Eisenw.	125,3	130,0
Chem. Heyden	136,5	138,5
Chem. Gelsenk.	105,0	106,0
Chem. Albert	172,0	178,5
Concord. Spinner	160,0	172,0
T Daimler Benz	121,0	122,0
T Dessauer Gas	212,0	210,5
Dtsch.-Atlant.-Tel.	129,0	130,1
T Dtsch.-Luxemb.	194,0	195,5
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	192,6	197,1
Deutsch. Gußstahl	136,0	140,0
Deutsche Kabelw.	123,3	129,0
Deutsche Kali	155,9	154,7
T Deutsche Masch.	124,8	125,0
Deutsche Steinzg.	214,2	220,0
Deutsche Wollw.	63,50	63,25
Deutsch. Eisenh.	113,1	107,5
Donnersmarckh.	136,0	138,0
Dürener Metall	97,50	98,—
Dürkoppwerke	90,50	90,50
T Dynamit Nobel	153,0	152,6
Elektr. Lieferung	227,7	208,0
T Elektr. Licht u. Kr.	208,0	208,7
Emaille Ullrich	58,25	58,25
Enzinger-Union	97,—	98,—
Eschw. Bergwerk	78,—	77,—
Fahlb., List & Co.	150,7	161,0
T J. G. Farbenind.	316,7	316,0
Feldmühle Papier	223,5	232,0
T Felten & Guill.	169,1	171,0
R. Frister	107,5	106,0
Fuchs Waggon	0,500	0,560
Gaggenau B.-A.	53,65	53,85
Gebhard Textil	130,0	131,0
T Gelsenk. Bergw.	195,0	197,8
T Gelsenk. Gußst.	17,25	18,—
Genschow & Co.	61,25	61,88
German. Portl.-Z.	240,5	248,0
Gerresheim. Glas	158,0	158,0
T Ges. f. elk. Unter.	250,0	255,0
Gebr. Goedhardt	124,7	123,5
T Goldschmidt Th.	153,5	154,1
Goerz C. P.	38,—	37,—
Gothaer Waggon	25,—	25,—
Greiner Maschin.	124,0	124,5
Gelsenw. Rhen. 5%	15,75	15,75
Gebr. Großmann	89,—	90,—
Grün & Bilfinger	195,0	194,0
Gruschwitz Textil	105,0	105,0
Hackethal Draht	106,0	105,0
Hallesche Masch.	138,0	138,0
Hammersen Spinn.	156,2	157,7
Hannov. M. Egest.	132,0	133,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	66,—	64,50
Hbg.-Wien Gum.	99,—	98,—
Herfort Bergwerk	—,—	—,—
T Harpen. Bergb.	244,0	244,6
Hartmann Masch.	68,75	65,75
Hedwigshütte	153,0	152,7
Hilpert Masch.	96,—	95,—
Hindr. & Auffm.	124,7	124,0
T Hirsch Kupfer	115,0	110,7
T Hirschberg Leder	125,0	—,—
T Hoesch Eis. u. St.	212,0	217,7
T Hohenlohe-Werk	30,—	30,20
Phil. Holzmann	193,7	193,5
Harkorwerke	122,0	124,0
T Humboldt Masch.	51,—	52,—
T Ilse Bergbau	328,0	328,0
M. Jüdel & Co.	162,0	152,0
Gebr. Junghans	126,0	125,5
Kahla Porzellan	133,5	134,2
T Kaliw. Aschersl.	208,0	210,0
Karlsr. Maschin.	45,45	45,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	186,0	190,0
C. H. Knorr	181,0	190,0
Koehlm. & Jourdan	89,75	91,—
Gebr. Körting	100,7	103,0
Kostheimer Cell.	—,—	118,0
Krauß & Cie. Lok.	80,25	—,—
Kronprinz Metall	128,0	130,6
Kyffhäuser-Hütte	84,—	84,—
T Lahmeyer & Co.	172,2	173,0
Laurahütte	96,75	96,—
Linde's Eismasch.	182,0	181,0
Lindenberg	83,50	84,—
L. v. Lindström	221,0	224,0
Lingel Schuhfabr.	80,—	90,—
T Lüke & Hoffm.	90,—	92,—
T Lud. Loewe & Co.	342,5	354,0
C. Lorenz	145,0	145,5
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	89,5	[illegible]
T Mannesmann	219,[illegible]	[illegible]
T Mansfeld. Akt.	156,0	158,7
Markt- u. Kühlh.	205,0	205,0
Mech. Web. Sinb.	270,0	274,0
Mez Söhne	84,50	89,—
Miag-Mühlen	165,0	163,5
Mix & Genest	151,0	154,0
Motoren Deutz	82,15	81,15
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg	182,0	186,0
Neckarsulm. Fhrzg.	134,5	134,8
T Nordd. Wollk.	204,7	203,2
T Oberschl. E. Bed.	118,7	120,0
T Oberschl. Kokw.	131,6	131,0
T Orenst. & Koppel	138,5	136,0
T Phönix Bergb.	141,2	143,0
T Rathgeb. Wagg.	113,0	114,0
Reisholz Papier	304,0	305,0
T Rhein Braunkhl.	309,0	311,7
Rhein Chamotte	91,—	92,—
T Rhein Elektrizit.	179,7	178,0
Rheinfelden Kraft	—,—	190,0
Rhein. Masch.-Led.	—,—	—,—
T Rheinstahl	228,0	230,2
T Rhenania Chem.	69,88	70,—
T Riebeck Montan	179,0	180,0
T Romb. Hütten	11,25	11,—
Rositzer Braunk.	150,5	150,5
Rositzer Zucker	100,1	97,—
Rückforth, Ferd.	145,0	142,2
T Rütgerswerke	142,0	142,0
Sachsenwerk	129,7	131,7
T Salzdetfurth	272,5	272,7
Sarotti	222,0	225,7
Scheidemandel	34,15	34,50
T Schubert & Salz.	305,5	300,0
T Schuckert & Co.	179,5	184,0
Schuhfabrik Herz	77,25	78,—
T Siemens & Halske	270,2	278,6
Sinner A.-G.	—,—	85,—
Stettiner Vulkan	94,50	95,—
Stoehr Kammgrn.	179,0	170,2
Stoewer Nähm.	87,50	87,50
Stolberger Zink	269,5	268,0
Südd. Immobil.	110,8	111,7
Teleph. Berliner	107,7	109,0
Thoerl Oelfabrik +	118,0	121,0
Tietz, Leonhard	134,0	135,0
Transradio	155,7	155,2
Unionwerke Masch.	—,—	—,—
Varziner Papier	—,—	143,7
Ver. D. Frkf. Gum.	104,0	103,0
Ver. Chem. Charl.	202,0	207,0
V. Dtsch. Nickelw.	173,7	171,7
T Ver. Glanzst. Elbf.	585,0	596,2
V. Schuhf. Berneis & W.	72,50	71,25
T Ver. Stahlwerke	153,0	154,8
V. Stahlw. v. d. Zyp	272,5	271,0
Ver. Ultramarinf.	—,—	162,0
Vogel Telegraph	114,7	114,2
Voigt & Haeffner	149,0	151,0
Vogtländ. Masch.	114,0	114,0
Wanderer-Werke	239,0	244,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregl. Alkali	209,0	209,0
Wicking-Cement	190,8	[illegible]
Wiesloch Tonwar.	112,0	[illegible]
Wildener Metall	143,5	[illegible]
Witten. Gußstahl	59,75	[illegible]
Wolf, Buckau	66,75	67,—
Zellstoff Verein	153,0	154,0
T Zellst. Waldhof	274,5	274,0

Freiverkehrs-Kurse.

	29.	30.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	100,0
Brown, Bov. & C.	179,0	181,0
Deutsche Petrol.	78,—	78,—
Diamond	107,0	107,8
Heldburg	102,0	[illegible]
Hochfrequenz	20,15	[illegible]
Krügershall	167,5	[illegible]
Petersb. Int. Hdb.	4,65	4,15
Ronnenberg	194,0	[illegible]
Russenbank	5,25	5,—
Sloman Salpeter	68,60	68,60
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	25,—	25,25

a) Reichs- u. Staatspap.

	29.	30.
D. Anl. Ablösgsch. I	320,0	320,0
bis II.	321,2	321,5
ohne Auslosgsrecht	23,60	23,80
Goldanleihe	99,75	99,80
5% D. Kohlenanl.	13,64	13,70
5% Pr. Kalianl.	6,32	6,30
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	8,65	8,63
5% Roggenrentb.	8,55	8,61
5% Landsch. Rogg.	8,65	8,65

b) Ausl. Rentenwerte

	29.	30.
5% Mexikaner	41,—	43,25
4½% Oest. Schatzan.	25,—	25,—
4% „ Goldrente	31,—	31,—
4% „ conv. Rte.	3,35	2,62
4⅕% „ Silberrente	2,75	2,85
4⅕% „ Papierrente	—,—	2,50
4% Türk. Adm.-Anl.	14,75	14,15
4% „ Bagd.-Anl. I	20,50	20,50
„ II	21,—	21,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollobl. 1911	15,65	14,—
„ 400-Fr.-Lose	23,75	24,25
4½% Ung. St.-R. 1913	23,—	24,—
„ 1914	24,50	24,50
4% „ Goldrente	23,—	23,60
4% „ Kronenr.	21,80	21,—
3% Oe. U. Sb. alte	—,—	21,65
3% Oe. U. X Em. 74	—,—	—,—
4% Dt. Goldprior.	—,—	13,30
2,60% „ Südb. a. G.	—,—	—,—
2,60% „ neue Gr.	—,—	—,—
5% „ Oblig.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	28,35	28,25
„ II	28,20	28,25
„ III	27,—	27,25
5% Tehuantepec	27,75	—,—

MARCHIVUM

Fürst's Strumpfhaus
C 1. 4 C 1. 4

bietet an:

Abteilung Damenstrümpfe:
K' Waschseide, solid 1.25
„Otuma" Waschseide 2.25
„Otco" Waschseide 2.95
„Sefa" Waschseide 3.85
Tramatin, Bemberg 3.90
Silberfürst, Bemberg 3.90
Goldfürst, Bemberg 5.25
Tramosa, Flor mit Waschseide 4.50
Fürstolin, Waschseide schwere Qualität 4.75

Wir führen:
Damenstrümpfe extra weit
Damenstrümpfe 90 cm. lang

Wir reparieren Strümpfe mit gefallenen Maschen

Abteilung Kinderstrümpfe:
Kniefreie Strümpfe (Stutzen gemustert Gr. 4—9 durchschnittlich . . . . 95 Pfg.
einfarbig Flor Gr. 4-9 95 Pfg.

Gelegenheit: Kinder-Söckchen, flor Größe 8, 9, 10 . . . . . nur 75 Pfg.

Abteilung Damenwäsche:
Schlupfhosen Waschseide 1.75
Schlupfhosen Waschseide 3.25 bis 2.95
Schlupfhosen Macco mit Seide 2.95
Schlupfhosen maschenfest 9.25

Abteilung Herrenartikel:
Socken Macco kariert . 95 Pfg
Socken flor, Doppelsohle 1.75
Socken flor mit Seide . . . 1.95
Selbstbinder 50 Pf., 95 Pfg 2.95, 3.95 1.95
Oberhemden 4.95 bis 14.75

Abteilung Handschuhe:
Damenhandschuhe 95 Pfg.
Gelegenheitsposten

Strumpfhaus Fürst, C 1. 4

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen.
Nibelungensaal-Rosengarten.
Samstag, den 2. April 1927, abends 8 Uhr
3. KONZERT.
Mitwirkende: Rose Pauly-Dreesen, Nationaltheater Mannheim, (Sopran), Mitglieder d. Pfalzorchesters (Streichquartett), Mitglieder des Städt. Orchesters Heidelberg (Hörner), Karl Klauß, Nationaltheater Mannheim (Orgel und Klavier)
Der Männerchor des L.-G.-V.
Leitung: Ehrenchormeister Karl Weidt.
Eintrittskarten zu Mk. 3.— u. 2.— für vorbehaltene Plätze im Saal und auf der Empore 1. Reihe, zu Mk. 1.50 für nicht vorbehaltene Plätze und zu Mk. 1.— für Stehplätze: in Mannheim bei Heckel und im Musikhaus und Verkehrsverein, in Ludwigshafen bei Hofmann und Lauterborn und am Konzerttage an d. Abendk. d. Rosengartens.

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 30993
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Hausmach. Nudelsuppe m. Huhn
Schinken i. Brotteig m. Kartoffelsalat
3222

Weinwirtschaft „Mohrenkopf"
F 2, 16 Tel. 21937
Donnerstag, den 31. März
Schlachtfest

in bekannter Güte, wozu ergebenst einladet H. Haumesser. 3213

Mannheimer Sängerkreis e. V., Mannheim
Unsere diesjährige 3224
35. ordentliche Generalversammlung
ist auf Samstag, den 9. April 1927, abends 8½ Uhr im Sängerheim Hack, Seckenheimerstraße 56, festgesetzt, wozu wir alle Mitglieder ergebenst einladen. DER VORSTAND.

NB. Die Vorversammlung findet am Freitag, den 1. April 1927 im Sängerheim statt.

P. Kuhn R 4, 15 Tel. 23218 **Herrenschneiderei**
empfiehlt sich im Aendern, Reparieren und Bügeln.

Ehe Sie sich einen
Frühjahrshut
kaufen, erbitte zwanglose Besichtigung, entzückende Modellkopien v. 6 Mk. an
Jeder Hut eine Empfehlung.
Umarbeiten anerkannt erstklassig. Fassonieren wie neu . . . Mark 2.50 (Umpressen unnötig) *438
Etagengeschäft — Keine Ladenpreise
Akademiestrasse 15 (E 8) nähe Rheinstr.

Zum Osterputz:
gelbe Kernseife, gr. Block 30 ₰, kl. Block 15 ₰
Ia. Sparkernseife
gelb kl. Block oder Doppelstück, 6 Stück 95 ₰
gr. Doppelblock, ... 3 Stück 95 ₰
weiß kl. Block oder Doppelstück, 6 Stück 1.10
gr. Doppelblock, ... 3 Stück 1.10
Putztücher . . . . 90, 80, 70, 60, 35 ₰
Ia. Bohnerwachs, Terpentin-Wachsware
Kilo-Dose 2.—, 1.50, Pfund-Dose 1.10, 80 ₰
Loba-, Kreba-, Sebalin-Wachsbeize
Kilo-Dose 2.30, Pfund-Dose 1.20 und 1.10
sowie sämtl. Putzartikel billigst im
Seifenhaus Schwetzingerstadt
Schwetzingerstr. 118. 3200

Lichtpausen aller Art
Heliopiandrucke
fertigt schnell und sauber
J. Thoma Nachf.
Telephon 29175 T 6, 13
Auf teleph. Anruf Abholung der Originale — Schonende Behandlung der Originale.

Handels-u. Privatkorrespondenz
in franz., engl. und ital. Sprache wird rasch und korrekt erledigt, bezw. auch ins Deutsche übersetzt bei mäßig. Honorar. Angebote unt. S S 142 an die Geschäftsstelle. *468

Sie führen die Bürste —

VIM besorgt das Übrige.

Eine Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!
VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Steingut Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.
Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.

„Sunlicht" Mannheim

V 423

Offene Stellen

Tüchtiger Reisender
gegen Fixum, Provision und Spesen von Groß-Firma gesucht.
Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter S P 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3210

Für kaufm. Büro [Großhandlung]
Lehrling und Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen per sofort oder Ostern gesucht. — Angebote unter N Q 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *448

Privatreisende
sof. ges. B 2, 10, I. *473

Beamte
pensionierte und abgebaute, mit großem Bekanntenkreis, zur provisionsweisen Entgegennahme von Bestellungen gesucht. Angebote unter N W 74 an die Geschft. B1527

Lehrstelle
Größ. Baugeschäft sucht 1 Lehrling f. d. techn. Abteilung, 1 Lehrling für die kaufm. Abteil. Angeb. unter S U 144 an die Geschft. B1533

Musiker
Klavier und Violine, für Freitag, Samstag und Sonntag gesucht. *491 Olymp, G 3, 19.

Modistin
Zuarbeiterin, sofort gesucht. *424
E. Binz, O 7, 24.

Fleißiges, zuverläss.
Tagmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unt. N T 71 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *453

Stellen-Gesuche

Tüchtiger selbständ. Spengler-Installateur
sowie perfekter Schweißer 32 Jahre alt sucht weg. Aufgabe seines Geschäftes eine passende Lebensstellung. Angebote unter N N 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *445

Stenotypistin
20 J., flott und zuverlässig arbeitend, leichte Auffassungsgabe, perfekte Telephonistin, gewandtes Auftreten im Verkehr m. Kundschaft sucht gute Dauerstelle. Gefl. Angebote unter O F 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *479

Perfekte *472
Stenotypistin
sucht Nebenbeschäftig. ab 6 Uhr, auch Heimarbeit. Angebote unt. O D 81 an die Geschft.

Junge unabh. Frau
in allen Zweigen des Haushalts perf., sucht tagsüber Stellung in gt. Hause. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. N K 62 an die Geschft. *437

Alleinstehende Frau sucht Stelle als *441
Haushälterin
womöglich in bürgerl. frauenlosen Haushalt. Gefl. Angebote unter N M 64 an die Geschft.

Unabh. Person
sucht v. 8—10 Beschäft. i. Haush. Anfr. U 6. 10 parterre links. *442

Witwe sucht in besserem Hause
Tagarbeit
Ia. Referenzen. Gefl. Angebote unt. N J 61 an die Geschft. *436

Verkäufe

Villa
i. Marxzell b. Herrenalb, mit 12 Zimmern und Zubehör, Garage, 3300 qm parkähnlicher Garten, am Waldrand gelegen, mit Möbel zu verkaufen. Anfragen unter H. M. 2182 an Ann.-Exped. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Eb278

Eine kompl. mech.
Wagner- und Karosseriebaueinrichtung
besteh. aus div. Werkzeugen, 3 Hobelbänk., Bandsäge, Radmasch. mit Zubehör, Motor, Transmissionen etc. zu verk. Gefl. Anfrag. Kleine Wallstadtstr. 26 bei Holfelder. B1451

Eiserner
Brunnen
kompl. äußerst billig zu verkaufen. *460 Wend Geier, Luzenberg, Unt. Riedstr. 19.

Schreibmaschinen
Adler rc., billig zu verkaufen. B1513 Sieder, R 3, 2b.

Rolladenschrank
1 Schreibtisch, Pult u. sonstige Büromöbel, 1 Teppich 3,5×4,5 sehr billig abzugeben. *420 C 4. 19, part.

Neues kompl.
Schlafzimmer
mit Federbetten, hell, Spiegelschrank, Waschtisch m. Spiegelaufsatz zu verkaufen. B1524 U 3, 25, prt. Vorderh.

Schöner, großer
Perserteppich
u. Brücke umständeh. v. Privat bill. abzug. Angebote unt. N L 63 an die Geschft. *440

2 gebr. eiserne
Betten
mit Matratz. für 60 ℳ zu verkaufen. Adresse in der Geschft. *458

Umzugshalb. billigst abzugeben: *455
1 Maßanzug, neu,
1 Covercoat,
1 Gehrockanzug
für gr. schlanke Figur. Anzusehen: A 3. 3, 1 Treppe rechts.

Damenrad
preisw. zu verkaufen. *426 Schäfer, Rheinhäuserstr. 51.

Guterhaltenes
Damenrad
bill. zu verk. Lortzingstraße 39, II. l. *427

Gut erhalt. B1534
Badewanne
m. Ofen (Gas) z. verk. Rennershofstr. 10, pt.

Blauer Brennabor-
Kinderwagen
sehr gut erh., zu verk. Käfertal-Süd, Ruppertsbergerstr. 53. *395

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verk. Adresse in der Geschft. B1507

Motorrad *464
„Indian" 600 ccm, fast neu, Modell 1927, garantiert bruch- u. rißfrei, erstkl. Maschine, zu verkaufen. Preis 1500 ℳ, mit el. Licht, el. Horn, Tachometer usw. Passend, elegant. Beiwagen auf Wunsch gegen Aufpreis. Nur ernsthafte und entschloss. Kassakäufer können bei diesem Gelegenheitskauf berücksichtigt werden. Telephon 27 678

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes Gerüstholz
(Stangen, Diele und Klammern) zu kaufen gesucht. Zuschrift. erb. unter N B 54 an die Geschäftsstelle. *411

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unt. N X 75 an die Geschäftsst. *461

Große helle *431
Werkstätten
mit Lagerplatz insgesamt etwa 4—500 qm groß, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter N G 59 an die Geschäftsst.

Gut erhalten zu kaufen gesucht:
4 Dipl.-Schreibtische, 2 gew. Tische, 1 Schreibmasch.-Tisch, 2 Rollschrk., 4 Schreibtischstühle, 4 gew. Stühle etc. *357
Preisangebote unter M K 37 an d. Geschft.

Gut erhaltenes
Büchergestell
zu kaufen ges. Angeb. m. Größen- u. Preisangabe unter O J 86 an die Geschft. *489

1 gebr., gut erhalt.
Badewanne
mit Badeofen f. Holz bzw. Kohlen geg. Barzahlg. z. kauf. gesucht. Angeb. unter S T 143 an die Geschft. *467

Miet-Gesuche

Hochherrschaftliche Wohnung
per 1. Juli ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter R S 117 an die Geschäftsst. ds. Bl. 3150

Gut möbliert. Zimmer
mit separatem Eingang gesucht. Angebote unter O A 78 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. *409

Höh. Beamter sucht ab 1. Mai gemütlich möbliertes, ruhiges
Zimmer
Preisangeb. u. M E 32 a. d. Geschäftsst. *340

Möbl. Zimmer
gesucht, ab 15. April o. 1. Mai, v. höh. Staatsbeamt. Nähe d. Moll-realschule bevorz. Ang. m. Preis u. M H 35 a. d. Geschäftsst. *351

Einf. möbl. Zimmer
i. d. Nähe des Wasserturms ab 1. April zu miet. ges. Angeb. mit Preis erb. unt. N V 73 an die Geschft. *453

Achtung! Hausbesitzer
Suche 1 Zimmer u. Küche per sofort gegen Unkostenvergüt. Gefl. Angebote unt. N F 58 an die Geschft. *429

Vermietungen

Schöner gr. Laden
m. Nebenraum nähe Kunststraße zu vermieten. Immobilienbüro Th. Schmitt, M 5, 2. 19b

Tattersallstr. 18 3 Tr. rechts, Nähe Bahnhof gut möbl. Zimmer elekt. Licht sep. Eing. sof. zu vermiet. *379

Gut möbl. Balkonzimmer, Schreibt. el. Licht, ev. Klavierben. unter günst. Bed. zu vermieten. B 7, 15, I.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *355
B 4, 8, 4. St. rechts.

Möbl. Zimmer
in freier Lage v. 1. 4. an Herrn zu vermiet. Luisenring 45, 3 Tr. *438

Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, Schreibt. u. Tel.-Ben. zu vermieten. *378
E 7, 12, 4. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn i. sof. zu vermieten. Ga137
O 5, 14, 1 Tr. rechts (Gockelsmarkt).

Vermietungen

Gut möbliert. Zimmer
per 1. April an anst. Herrn zu verm. Näh. B1217 H 4. 1. 3. St.

Schön., gemütl. möbl. Erkerzimmer per 1. 4. zu verm. Preis 35 ℳ. Lenaustr. 1, 1 Tr. Mitte (Nähe Meßplatz) *408

Möbl. Zimmer an ein. Herrn v. 1. 4. zu vermieten. *357
U 5, 23, 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer
an einen anst. Herrn zu vermieten. Näher. S 4, 12, 1 Tr. rechts. *393

J 2. 1, 2 Tr. rechts
Schön möbl. Zimmer
sofort od. 1. 4. zu vermieten. Anzuseh. von 3 Uhr ab. *319

Saub. möbl. Zimmer
zu verm. Eichendorffstraße 32, prt. r. *396

Schwetzingerstr. 26 III.
Schön möbl. Zimmer
per 1. April zu vermieten. *492

Möbl. Zimmer
m. el. Licht an Herrn sofort od. 1. April zu verm. Kaz, R 1, 16. B1514

2 schön. Zimmer leer od. teilw. möbl. pt., sep., n. d. Straße N. Waldpark, per 1. April zu vermieten. Angebote u. M T 46 an die Geschft. *372

Schön möbl. Zimmer
an berufstät. Ehep. sof. zu vermiet. Meerfeldstr. 6, 3. St. lks. *415

Vermischtes

U 2,8 U 2,8
Eier Stege *394 Versandschachteln
sowie sonstige Kartonagen. Jede gewünschte Größe.
Versand auch nach auswärts!
S. Wegmann, Mannheim
Telephon 27034.
U 2,8 U 2,8

Gebrauchte *82
Schreibmaschinen
gt. erh., preisw. abzug. W. Lampert, L 6 12.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
wegen Räumung des Lagers auch m. Zahl.-Erleichterung preisw. abzugeben. 1178
Friedrich Schlecht, Vertreter der Archo-, Stoewer- u. Rekord-Schreibmaschinen. Tel. 30 430 P 2. 8/9.

Vermischtes

Radio-Bastelstunde
Unter mein. fachmänn. Anleit. baut sich jeder billigst einen hochwert. Empfänger oder verbessert sein. bisherig. Apparat. Gefl. Anfrag. unter N H 60 an die Geschäftsstelle. *432

Schriftliche
Heimarbeit
wird angenommen. Angebote unt. O C 80 an die Geschft. *471

Gelegenheitskauf.
Zirka 10 Stoffe werd. z. Ausnahmepreis v. 95 ℳ kompl. für alt. Herrn als Maß-Ersatz angefertigt, ev. Teilz. Angebote unt. N G 66 an die Geschft. *446

3 jähr. Knabe
als Eigen abzugeben. Anfrag. unt. A M 383 Heidelberg, hauptpostlagernd. *327

Küchen 250 Mk.
Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer billig A. Miltenberger, R 3, 4, kein Laden. B1455

An gut bürgerl.
Mittagstisch
könn. n. einige Herren teilnehmen. *375
Frau Lechner, Weberstraße 11, part. links, Nähe Schlachthof.

Schlafzimmer
echt Eiche, 180 br., ov. Spieg. mit weiß Marmor, Mk. 495.—
Jos. Egenhäuser, F 2, 4b
1097

Küchen
in großer Auswahl, aparte Modelle, in der Preislage von Mk. 195.—, 230.—, 240.—, 280.—. B1516
G. Grünfeld, Möbel- und Polstergeschäft, Q 4, 7.

Pianos
Ia. Instr. billig
Musikhaus Mayer
N 1, 14 Mannheim Marktpl.
E47

Schenkt 1117
Klassiker
zur Konfirmation und Ostern
Spottpreis für einen starken Leinenband mit schön. Goldprägung nur M. 1.85
Goethe, Schiller, Heine, Hebbel, Laist und Shakespeare
Nur solange Vorrat!
Buchhandlung Spahn
E 2. 16 (Planken)
G 3. 10 u. H 2. 14

Unterricht

F. Grone
Mannheim, Kepplerstr. 19
erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung, B1383 Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben, französ. Sprache usw.

Neue Handelskurse
für Schulentlassene beginnen am
26. April und 2. Mai.

Englisch-Französisch
ℳ 5.— monatl. Anfr. unter L Y 26 an die Geschäftsstelle. B1519

= Englisch! =
Wer billig? 50 Pfg. pro Stunde
Ang. O T 19 ...
Französisch!

Englisch, Französisch
auch Nachh. Möh. Gr. Herienstein, T 6, 37, Staatl. gepr. Sprachlehrer, Auslandsprax. *401

Moderne Sprachen
G. Gaertner, staatlich appr. Sprachlehrer. Ref. höchste Persönlk., Schimperstr. 18. B1907

Klavierunterricht
gründl., für Anfänger u. Fortgeschritt. erteilt gepr. Musiklehrerin zu mäß. Preisen. Angeb. unter O H 133 an die Geschäftsstelle. B1964

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3 B984

Kaufm. tätig. gebild. Fräulein, Mitte 30 J., sucht zwecks Ausflüg., Unterhalt. und spät. **HEIRAT** gesellsch. Anschluß mit geb. Herrn, Kfm. od. Beamt., u. unt. 30 J. Gefl. Zuschr. u. L X 25 an die Geschft. *337

Verloren

Verloren
von Zeitungsträgerin
braun. Täschchen
mit ca. 70 ℳ u. Quittungen (Abonnentengelder) von Meßplatz bis Laurentiusstraße. Näher. Mittelstr. 119, 3. St., Zipperich. Gen. Belohnung abzugeb. 1177

Ein Schlüsselbund
(5 Stück) am 18. 3. in der Unterstadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben *485 M 6, 16, 2. St.

Unser Oster-Verkauf beginnt!

Bevor Sie kaufen, müssen Sie unsere Läger gesehen haben. Sie werden überrascht sein über unsere niedrigen Preise, überrascht sein über unsere Riesenläger, überrascht sein über die Vielseitigkeit unserer Auswahl.

Besonders große Auswahl in:

Schwarzen Kleidern, Mänteln und Kostümen

Durch Zusammenschluß und Zentral-Einkauf mit grossen Spezial-Häusern der Branche, konnten wir unsere seit über 40 Jahren bekannte Leistungsfähigkeit noch steigern. **Diese Steigerung** findet ihren Ausdruck in dem heute beginnenden

Oster-Verkauf

Beachten Sie unsere großen Spezial-Abteilungen:

Strickwaren, Blusen, Kinder- und Backfischkleidung, Kostüme, Complets.

Kleider

in allen neuen Stoffarten und neuesten Formen, sowie die traditionell gepflegte

Abteilung für starke Figuren

FISCHER-RIEGEL

Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen-, Backfisch- und Kinder-Kleidung

Telefon 27851 Mannheim- Paradeplatz Telefon 27851

Auf vielseitigen Wunsch

An die Frau und Tochter des Hauses!

Am Freitag, den 1. April 1927 findet im Casino 2. Stock in Mannheim R 1, nachmittags 1/2 3 Uhr u. abends 1/2 8 Uhr ein

Torten-Garnier-Kurs

mit Back- und praktischer Vorführung statt.
Jeder Kurs ist für sich abgeschlossen.

Nach Besuch dieser leichtfaßlichen und praktischen Lehrübung sind Sie im Stande, Ihre Torten auf einfachste u. billigste Art selber zu glasieren und hübsch zu dekorieren, was Ihnen ungemein große Befriedigung und Freude bereitet. Das Kursgeld von M. 2.- ist so niedrig gehalten, daß jedermann diesen lehrreichen, so viel gewünschten Kurs mitmachen kann. Das prächtige Garnierbüchlein mit vielen Rezepten erhalten Sie gratis. Infolge der überaus vielen Anmeldungen anderer Orte kann der Kurs nur einmal gegeben werden.

Die Kursleiterin: Frau Ueber — Busse.

Mehl und Papier mitbringen. *485

Lohnbeutel
Uhrenkarten
Lohnlisten

und die übrigen im Lohnbüro gebräuchlichen Formulare werden mit der

„Adrema“

schnell und sparsam beschrieben. Sie setzt die erforderlichen Anschriftentexte, in einer Anzahl von mindestens ca. 2000 pro Stunde, sauber u. zuverlässig ein und spart dadurch viel Zeit und Kosten.

Tausende im Gebrauch!

Fordern Sie meine Druckschriften!

S. Gutmann, Mannheim

D 1, 4 (I. Etage) Telephon 22142/3
am Paradeplatz 8220

Haus Juwelier Göhring

F. Göhring

Gegründet 1922 Paradeplatz Inhaber: Louis Göhring, Juwelier

Juwelen, Gold- und Silberwaren,
ganz besonders preiswert. S145

Bestecke in echt und versilbert

Außerordentlich günstige Gelegenheit für Bücherfreunde Bibliotheken und Vereine!

Ich bin in der Lage einen größeren Restposten bester Romane und Erzählungen bedeutender, meist noch lebender Schriftsteller außerordentlich billig (40—60% unter den bisherigen Ladenpreisen) zum Verkauf zu stellen. Es handelt sich um Bücher von E. Zahn, Cl. Viebig, Gg. Hermann, B. v. Polenz, R. Presber, Megede, H. v. Mühlau, F. v. Ompteda, Meyer-Förster, W. Bonsels, Schmitthenner, O. Stegemann, Hapke, Supper, R. Straß, Ebers, M. Schnitzer, Hagemann, Wolff, L. Dill, Wildbrandt u. a.

Die Exemplare sind ungelesen (neu) und in Originalverlegereinbänden (meist Leinenrücken). Verkauf nur solange Vorrat reicht, deshalb rascher Entschluß notwendig. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Beachten Sie die Sonderfenster. S160

Buchhandlung Gustav Schneider, Mannheim, D 1, 13

verlängerte Kunststraße (i. H. des Kaffee Wellenreuther) und C 4, 8 (Abt.: Modernes Antiquariat).

Alleinverkauf für Mannheim!

Vermietungen

4 Büro-Räume in bester Bürolage, 2. Stock, auf 1. Mai zu vermieten. Angeb. unter N R 69 an die Geschäftsstelle. *449

Gr. luft. helle **Keller** für Lagerzwecke sof. zu vermieten. C 7, 17, 2. Stock. *369

Schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in der Bismarckstr. pr. 1. Juli zu vermieten. Gefl. Angebote unt. J F 58 an die Geschäftsstelle. *190

Schöne, sonnige 2 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisek. Max-Josefstr. per sof. mit Dr.-Karte zu vermieten. Angebote unt. N Y 76 an die Geschst. *402

1 Zimmer und Küche gegen Umzugsvergütung sofort zu vermieten. Anfrag. unt. N S 70 an die Geschst. *452

2 schön. möbl. Zimmer auch für Büro, Nähe des Paradeplatzes auf 1. April zu vermieten. Teleph. u. elekt. Licht. Angeb. unter S R 141 an die Geschst. *428

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** an bell. Ehepaar oder 2 Herren sof. zu verm. (eo. Küchenb.) Anzuf. abds. n. 7 Uhr. Adresse in der Geschst. *400

Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer bei ruhigen Leuten, mit gut. Bedienung, mit elektr. Licht, abzugeb. G 7, 10, 3 Tr. lks. B1522

Möbl. Wohnzimmer m. Balkon u. Schlafzimmer sowie Küche, für gleich od. später zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschst. *342

Schloß Wildberg Sanatorium

Württ. Schwarzwald 450 m ü. d. M.
für Frauenkrankheiten, innere u. Nervenleiden

Mast- und Entfettungskuren Em335

Günstiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige
Besitzer und leitender Arzt: Dr. med. Paul Reinöhl

Geld-Verkehr

5000.- u. 10000.- Mk. Darlehen z. außergewöhnlichem Zinssatz ges. Dreifache Grundstücksicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter O B 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *470

Geschäftsmann mit eig. Haus wünscht ein Darlehen von **3000.- Mk.** aufzunehmen. Sehr gute Sicherheit wird geboten. Angebote zu richten unter J N 64 an die Geschst. *1492

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute zu folgenden Firmen eingetragen: 67

1. Badische Bank, Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Generalversammlungsbeschluß vom 21. Februar 1927 in § 10 (Hinterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung) abgeändert.

2. Badenia Kerzen- und Docht-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Alex Widl ist nicht mehr Geschäftsführer.

3. Süddeutsches Isolier-Werk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung („S. J. W."), Mannheim: Peter Demmerle und Justus Kollweiler sind nicht mehr Geschäftsführer. Wilhelm Hausem, Kaufmann, Ludwigshafen am Rhein ist als Geschäftsführer bestellt.

4. Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim: Das Vorstandsmitglied Karl Schnetzler wohnt jetzt in Heidelberg.

Mannheim, den 29. März 1927.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Berichtigung.

7. Wilhelm Nagel, Mannheim. Die Prokura des Ernst Fischer ist erloschen. Ernst Fischer, Kaufmann, Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 15. März 1927 begonnen.

Mannheim, den 28. März 1927.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Bekanntmachung.

Betr. Schuldverschreibungen von 1920 unserer Gesellschaft.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Spruchstelle beim Badischen Oberlandesgericht in Karlsruhe durch Entscheidung vom 4. Februar 1927 Nr. 38/26 die Barabfindung des Altbesitzgenußrechtes der Teilschuldverschreibungen unserer Anleihe von 1920 mit 60% des Nennwertes der Genußrechte gestattet und für das Genußrecht einer Teilschuldverschreibung von Mk. 1000.— den Betrag von RM. 2.92 festgesetzt hat. Die Auszahlung erfolgt bei den unten genannten Stellen.

Gleichzeitig fordern wir die Besitzer unserer vorerwähnten 4½igen Anleihe auf, die Mäntel mit Zinsscheinbogen ihrer Teilschuldverschreibungen, soweit sie nicht bereits zwecks Geltendmachung des Altbesitzes hinlegt sind zur Abstempelung auf den neuen Nennwert von Reichsmark 7.30 3180

bis zum 30. April ds. Js. einschließlich

1. bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim,
2. bei dem Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Berlin W 8, Mauerstr. 61/65

einzureichen.

Die Zinsscheinbogen werden eingezogen.

Mannheim, den 28. März 1927.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik A.-G.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 31. März 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in G 7, 35 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3216

1 Zuschneidemaschine, 1 elektr. Motor, 1 Schreibtisch, 6 Zuschneidetische, 24 Stühle, 1 eintürig. Schrank, 1 Aktenschränkchen, 6 elektr. Bügeleisen, Pulte und Regale (bestimmt).

Dingler, Gerichtsvollzieher a. D.

Verkäufe

Deutsches Reichs-Adreßbuch

Jahrgang 1921/22 billig **zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. S5305

Bester Aufenthalt für Ruhe und Erholung S216

Thermalbad und klimat. Kurort.

Schnellzugsstation Müllheim, Strecke Frankfurt-Basel. Ausführliche Drucksachen durch die Kurverwaltung Badenweiler.

Hotel Römerbad Pensionspr. v. M. 9.— an	Hotel Meißburger Pensionspr. v. M. 6.— an
Park-Hotel Pensionspr. v. M. 8.— an	Haus Rosenbeck Pensionspr. v. M. 7.— an
Schwarzwald-Hotel Pensionspr. v. M. 7,50 an	Pension Heinke Pensionspr. v. M. 6.— an
Kurhotel Saube Pensionspr. v. M. 7.— an	Pension Anna Wenzel Pensionspr. v. M. 6.— an
Hotel Engler Pensionspr. v. M. 7.— an	Haus Schultheis-Rump Pensionspr. v. M. 6.— an
Hotel Waldhaus Pensionspr. v. M. 6,50 an	Im staatlichen Markgrafenbad in der Vorsaison ermäß. Preise.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

MARCHIVUM